

Dresdner UniversitätsJournal



Guter Tag:
TUD-Sponsoren
erlebten Dresden Seite 2

Gute Idee:
Design-Preis für
neuartiges Rettungszelt Seite 6

Guter Platz:
»Mutter mit Kindern«
endgültig umgezogen Seite 10

Gute Sache:
Sammlung zur Farbenlehre
entsteht gegenwärtig Seite 12

TU Dresden nahm Abschied von Alfred Post

Mit einer Feierstunde gedachte die TU Dresden am 2. Dezember 2005 ihres verstorbenen Kanzlers Alfred Post. Zahlreiche Redner, unter ihnen die Sächsische Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst, Barbara Ludwig, und Sachsens Ministerpräsident a.D. Professor Kurt Biedenkopf, würdigten Posts 14-jähriges Wirken an der TU Dresden. Als Mann der ersten Stunde habe er seit der deutschen Wiedervereinigung wesentlichen Anteil an der erfolgreichen Entwicklung der Technischen Universität Dresden und des Freistaates Sachsens gehabt.

Alfred Post war am 18. Oktober 2005 im Alter von 63 Jahren nach schwerer Krankheit verstorben. Lesen Sie Seite 5! **ke**

Neue Stele an wichtiger Stelle



Wo befindet sich die TU-Dresden-Information? Diese Frage stellen sich seit dem Rektoratsumzug nicht nur TU-Fremde, auch Mitarbeiter und Studenten suchten mitunter danach. Seit kurzem ist diese wichtige Einrichtung nun schon von weitem erkennbar: Eine hoch aufragende Leuchtschleife vor der Mommsenstraße 9 sorgt

dafür. Im TU-Design heißt sie Besucher in vielen Sprachen willkommen. Zusätzlich symbolisieren Umriss- und innenbeleuchtete Makrolonkorpusse die im Uni-Marketing zur Mediengestalterin ausgebildet wurde. **ke/Foto: UJ/Eckold**

Herzlich willkommen zum
Schnupperstudium

am 12. Januar 2006
an der TU Dresden
www.tu-dresden.de/schnupperstudium

»Wir haben allen Grund, optimistisch zu sein«

Grußwort des Rektors zum Jahreswechsel

Am Ende eines Jahres richten sich unsere Gedanken mit guten Vorsätzen und mit Hoffnungen auf das neue Jahr. Und es ist die Zeit, ein wenig inne zu halten und Abstand zu gewinnen von der Hektik des Alltags, nachzudenken, ob die Richtung, die man eingeschlagen hat, die richtige ist und weiterverfolgt werden sollte. Und dies gilt auch für den Weg unserer Universität.

Wir haben im Jahr 2005 viel erreicht, in der Forschung konnten ein Forschungszentrum und ein Sonderforschungsbereich eingeworben, weitere Sonderforschungsbereiche erfolgreich verlängert werden. Aber auch in der Lehre sind wir ein gutes Stück vorangeschritten, so in der Umstellung auf neue Studienabschlüsse oder hinsichtlich der Internationalisierung von Studiengängen oder im Ausbau des Weiterbildungsangebotes. Dass trotz Stellenabbau und Stellensperre in der Lehre und in der Forschung nicht nur das Niveau gehalten, sondern oft noch gesteigert werden konnte, verdanken wir dem Einsatz und dem Engagement vieler in unserer Universität. Es ist mir deshalb ein aufrichtiges Bedürfnis, allen, die sich mit ihrer Leistung und mit ihrer Arbeit in die Fortentwicklung der Universität eingebracht haben, aus ganzem Herzen zu danken. Diesem Einsatz verdankt die Universität ihre anerkannte Stellung und Reputation innerhalb der Wissenschafts- und Bildungsgemeinschaft.



Professor Hermann Kokege.

Das Jahr 2005 wurde überschattet durch den unerwarteten Tod unseres Kanzlers Alfred Post. Seine Visionen, sein Gestaltungswille, seine schöpferische Tatkraft werden uns ebenso fehlen, wie wir den Menschen Alfred Post als Gesprächspartner und Freund vermissen werden.

Indem wir auch weiterhin die Bereitschaft und den Willen aufbringen, die Entwicklung der Universität als einen ständigen Prozess zu verstehen und die sich daraus ergebenden Maßnahmen couragiert in Angriff zu nehmen, führen wir sein Werk fort und handeln wir in seinem Sinne.

Von ihm noch maßgeblich angestoßen, haben wir im nun zu Ende gehenden Jahr

über Möglichkeiten und Chancen einer Stiftungsuniversität diskutiert. Das Gespräch hierüber ist noch nicht beendet, und wir werden es fortsetzen. Ich bin mir aber ganz sicher, wenn wir unserer Universität einen Platz unter den führenden Universitäten sichern wollen, dann werden wir dies unter den heutigen Bedingungen und mit den heutigen Strukturen nicht erreichen können. Wir sollten deshalb, wie es der Universität in der Vergangenheit immer wieder in bewundernswerter Weise gelungen ist, den Mut finden, den notwendigen Veränderungsbedarf ohne falsche Rücksichtnahme offen darzulegen und die daraus abzuleitende Erneuerung gemeinsam anzugehen. Nur so werden wir unsere Universität voranbringen und für die Zukunft rüsten.

Ich bin mir darüber bewusst, dass dieses Thema auch Unsicherheiten und Ängste auslöst. Aber glauben Sie mir, am ehesten wird eine starke und zu den besten Hochschulen zählende Technische Universität Dresden in der Lage sein, Sicherheiten für ihre Mitglieder bieten zu können. Die Veränderungen, die wir jetzt nicht bereit sind durchzuführen, werden zu einem späteren Zeitpunkt umso größere Anstrengungen und Einschnitte bedeuten.

Hinzu kommt, dass eine Reihe von Bundesländern um uns herum in jüngster Zeit Hochschulreformen durchgeführt haben und auch die so genannte Exzellenzinitiative, die nach langem Hin und Her zwischen Bund und Ländern endlich zu-

stande kam, neue Strukturen in den Hochschulen fordert. Mit großem Engagement hat sich die TU um »Exzellenzcluster«, »Graduiertenschulen« und ein »Zukunftskonzept zum projektbezogenen Ausbau der universitären Spitzenforschung« beworben. Unabhängig vom Ausgang hat der Wettbewerb innerhalb unserer Universität die Forschungskompetenz in ausgewählten Forschungsrichtungen eindrucksvoll unterstrichen.

Wenn man vor allem die finanzielle Lage unseres Landes betrachtet, so werden die kommenden Jahre gewiss nicht einfach werden, auch nicht für unsere Universität. Mit Pessimismus und Fatalismus aber werden wir Probleme nicht lösen, und sie wären auch völlig unangebracht. Denn im Wissen um unsere Stärken und mit dem Willen, gestaltend die Herausforderungen anzugehen, haben wir allen Grund, optimistisch nach vorn zu schauen.

Lassen Sie uns also gemeinsam unsere Alma Mater, die Technische Universität Dresden, auch im kommenden Jahr weiter voranbringen.

Ihnen, verehrte Angehörige und Mitarbeiter unserer Universität, Ihren Familien, Angehörigen und Freunden wünsche ich erholsame und frohe Festtage sowie Gesundheit, Kraft und Erfolg für das Jahr 2006! Ich freue mich auf die weitere gemeinsame Arbeit mit Ihnen und hoffe auf Ihre Unterstützung und Ihr Vertrauen auch im neuen Jahr.

Professor Hermann Kokege

Vereinigte Lohnsteuerhilfe e.V.
Lohnsteuerhilfeverein

Arbeitnehmer betreuen wir von A bis Z im Rahmen einer Mitgliedschaft bei der **Einkommensteuererklärung**, wenn sie Einkünfte ausschließlich aus nichtselbstständiger Tätigkeit haben.

Beratungsstelle:
01069 Dresden, Wiener Platz 6
Telefon 470 66 70
E-Mail: gabi.menzel@vlh.de
Internet: www.vlh.de

3 x 306 klimatisierte Zimmer mitten in der Dresdner City, wenige Schritte von der Uni und von der historischen Altstadt entfernt
www.ibis-dresden.de

ibis Hotels Dresden
Prager Straße
01069 Dresden

Bastei
Tel: 0351 4856 6661
Übernachtung ab 59 €
Alle Zimmer mit kostenfreiem Internetzugang

Königstein & Lilienstein
Tel: 0351 4856 6662/6663
Übernachtung ab 55 €
W-LAN im Hotel verfügbar

Gute Anbindung an Bus und Bahn
gruppenreservierung@ibis-dresden.de
Tel: 0351 4856 424

Modern, unkompliziert und unschlagbar zentral

Schloß Albrechtsberg (Dresden)

Meisterkonzert
Hille Perl (D) - Viola da Gamba & Lee Santana (USA) - Theorbe
Ludwigs Traum- und Tanzmusik
17. Dezember, 20 Uhr

Schloß Albrechtsberg, Bautzner Straße 130
Tickets: Ticketzentrale im Kulturpalast
Schlossstraße 2 • Tel. 0351/4866-666 • Fax -340
www.ticketcentrale.de

BTU Technische Universität

Rugstr. 6-10
01069 Dresden

MO - FR 9 - 19
SA 10 - 13
Tel. 0351 4715078
btu@buch-kunst.de

www.buch-kunst.de

Sa 31. Dez 15 + 19 / So 1. Jan 15 + 19 Uhr

Mit Schwung ins neue Jahr
Swingle Singers · Klazz Brothers u.a.

DRESDNER PHILHARMONIE
Kulturpalast am Altmarkt

Karten: 0351 - 4 866 866
Studenten 9 €

www.dresdnerphilharmonie.de

Laufend ein gutes Gefühl ...

Think!

01309 Augsburger Str. 1
01099 Alaustraße 41

SCHAU-FUSS
Natürliche Schuhmode

Höchste Auszeichnung von Quebec für Professor Ingo Kolboom



Für seine »außerordentlichen Verdienste um die Kultur Québecks« wurde Prof. Dr. Dr. h.c. Ingo Kolboom (Foto) zum Ritter im Nationalen Verdienstorden des Staates von Québec (Kanada) ernannt. Ministerpräsident Jean Charest hat am 7. Dezember 2005 im Parlament von Québec diese höchste Auszeichnung, die der Staat Québec zu vergeben hat, vorgenommen. Der 58-jährige Historiker und Romanist Ingo Kolboom ist der erste deutsche Wissenschaftler, der diese Auszeichnung erhielt. Zuvor deutsch-französischer Forschungsdirektor in der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Po-

litik, lehrt er seit 1994 an der TU Dresden Politik- und Kulturgeschichte der französischsprachigen Welt; hier leitet er u. a. das frankokanadische TU-Forschungszentrum CIFRAQS (www.frankophonie.de) und machte die TU Dresden – trotz bescheidenster personeller und materieller Ausstattung – zu einem international renommierten Zentrum der Frankreich- und Kanadaforschung. Soeben publizierte er zusammen mit Roberto Mann das mehr als 1000-seitige Werk »Akadien: ein französischer Traum in Amerika. Vier Jahrhunderte Geschichte und Literatur der Akadier« (Synchron Publishers 2005).

(PI, Foto: UJ/Eckold)

Informationen unter:
www.frankophonie.de

Neuer PC-Pool an der WiWi-Fakultät

Am 28. 11. wurde an der Fakultät Wirtschaftswissenschaften der TU Dresden ein neuer PC-Pool mit 74 ergonomisch gestalteten, neu möblierten Arbeitsplätzen in zwei Räumen durch den Dekan der Fakultät, Professor Wolfgang Uhr, feierlich eröffnet.

Damit verbessern sich die Studienbedingungen beträchtlich. 290 000 Euro wurden investiert, um jetzt insgesamt 130 moderne PC-Arbeitsplätze an der Fakultät zur Verfügung zu haben. Vier leistungsfähige Server und ein stabiles 1-Gbit-Netzwerk sowie neue Software runden das Angebot ab, das künftig für Lehre und Forschung genutzt wird.

W. Uhr

Prof. Patzelt Vertrauensdozent

Mit Beginn des Wintersemesters hat Professor Werner J. Patzelt die Funktion des Vertrauensdozenten der Konrad-Adenauer-Stiftung an der TU Dresden übernommen. Die Förderung begabter Studenten war stets ein besonderes Anliegen Patzels, der selbst einst Stipendiat der Studienstiftung des deutschen Volkes war.

Studentinnen und Studenten, die für die Förderung durch die Konrad-Adenauer-Stiftung infrage kommen würden, sollten ermuntert werden, Kontakt zu Professor Patzelt zu suchen.

M. B.

www.tu-dresden.de/phfipo/polsys
www.kas.de

Forschung und Wissenschaft fördern



Professorin Petra Schulle (l.) erklärt Dr. Robert Kugler (2.v.l.) und Professor Hermann Kokenge (Mitte) den Stand ihrer Forschungsarbeiten im Bioinnovationszentrum.
Foto: Leiberg

Sponsoren der TUD erlebten einen besonderen Tag in Dresden

Wirtschaftsunternehmen fördern und sponsorn in vielfältiger Weise Forschung und Wissenschaft an der TU Dresden. Für diese langjährige großzügige Förderung bedankte sich die TUD am 15. November 2005 bei ihren Sponsoren. Auf Anregung von Altkrektor Professor Günther Landgraf griff der damalige TU-Kanzler Alfred Post den Vorschlag einer Sponsorenveranstaltung auf. Projektmanagerin Katharina Leiberg vom Sachgebiet Universitätsmarketing organisierte einen informativen Tag rund um die TU Dresden und zeigte neben moderner Forschung im Bioinnovationszentrum mit einer Führung durch die Frauenkirche auch ein Kulturdenkmal mit Weltrang. UJ sprach mit TU-Rektor Professor Hermann Kokenge und Dr. Robert Kugler, Vorsitzender der Geschäftsführung der BSH Bosch und Siemens Hausgeräte GmbH, über die Vorteile der Wissenschaftsförderung.

UJ: Die Sponsorenveranstaltung liegt hinter Ihnen: ein Empfang im Rektorat, die Führung durch das Bioinnovationszentrum und die Frauenkirche und der Ausklang des Abends auf Schloss Eckberg. Welche Botschaft sollte den Sponsoren und Unternehmensvertretern übermittelt werden, und welche Ziele verbinden Sie damit?

Professor Hermann Kokenge: Mit dieser besonderen Veranstaltung wollten wir uns in erster Linie bei unseren Sponsoren bedanken und ihnen damit auch signalisieren, wie wichtig sie für uns als Universität sind. Unser Ziel hierbei ist natürlich, langfristige und möglichst enge Beziehungen zu unseren Sponsoren aufzubauen, die die Basis für viele weitere gemeinsame Projekte bilden sollen.

Wie wurde die Sponsorenveranstaltung von den teilnehmenden Unternehmensvertretern aufgenommen, und welches Resümee ziehen Sie?

Kokenge: Ich denke, dass wir ein vielseitiges und interessantes Programm angeboten haben. Bedanken möchte ich mich an dieser Stelle bei allen, die an der Vorbereitung und Durchführung beteiligt waren, insbesondere bei den Professoren des Bioinnovationszentrums, die uns durch die Labore geführt haben und unseren Gästen Einblicke gewährten, die bestimmt nicht alltäglich waren. Das Highlight war aber sicher der Besuch in der Frauenkirche. Die

Reaktionen unserer Gäste nach dem Tag waren durchweg sehr positiv, insofern bin ich überzeugt, dass wir unserem Ziel ein Stück näher gekommen sind.

Welche Bedeutung messen Sie der Förderung von Forschung und Wissenschaft an der TU Dresden bei?

Kokenge: Die Zahl der Unternehmen, die uns unterstützen, ist mittlerweile so zahlreich, dass es den Rahmen sprengen würde, sie an dieser Stelle alle namentlich zu nennen, obschon sie es verdient hätten. Die Unterstützung und Förderung der Universität geschieht dabei in sehr vielfältiger Weise. Dazu gehören zum einen die Drittmittelprojekte der »klassischen« Forschungsk Kooperationen, beispielsweise mit den vor Ort ansässigen Kooperationspartnern AMD und Infineon. Zu nennen sind aber z.B. auch unsere Stiftungslehrstühle. Weiter zählen dazu die Spenden im eigentlichen Sinne – jüngstes Beispiel ist die Spende der Firma WILO über 300 000 Euro an das Institut für Thermodynamik und Technische Gebäudeausrüstung, die für die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses überreicht wurde. Und schließlich gehört auch die Unterstützung von Veranstaltungen im Wege des Sponsorings dazu. Erfolgreichstes Beispiel ist hier immer noch unser Jubiläum vor zwei Jahren. Auch künftig wird es für uns also unerlässlich sein, finanzielle Unterstützung von Unternehmen zu erhalten. Die hierfür so wichtigen Kontakte werden sicher in erster Linie durch die Wissenschaftler selbst, zum Beispiel bei der Präsentation auf Messen, hergestellt und vertieft. Unsere Sponsorenveranstaltung hat uns aber gezeigt, dass auch die Universitätsleitung eine nicht unwichtige Rolle bei der Kontaktpflege spielt.

UJ: Welche Kriterien und Gründe waren für Sie ausschlaggebend, Forschung und Wissenschaft an der TU Dresden zu fördern und welche Vorteile ziehen Sie aus dieser Förderung?

Dr. Robert Kugler: Wie Sie vielleicht wissen, bin ich nicht nur für die BSH der Pate und Kontaktmann zur TU Dresden, sondern auch für die Siemens AG. Es ist augenscheinlich, dass für die Siemens AG der Kontakt zu Universitäten unentbehrlich ist. Aber auch für ein Unternehmen wie die BSH ist der Kontakt zur Wissenschaft wichtig. Auch wenn es auf den ersten Blick vielleicht nicht offensichtlich ist: Hausgeräte sind heute Hightech-Produkte. Wenn wir gegenüber dem Wettbewerb die Nase vorn haben wollen, ist es unabdingbar, die neueste Technik in unsere Geräte

zu bringen. Daraus ergeben sich zwei Anknüpfungspunkte zur Universität: Die Rekrutierung von wissenschaftlichem Nachwuchs – also gut ausgebildete junge Leute, die bereits sind, ihr Wissen in ein internationales Industrieunternehmen einzubringen, die es als Herausforderung verstehen, in internationalen Teams zu agieren und die vielleicht selbst einmal im Ausland arbeiten wollen. Zum anderen ist es für uns wichtig, dass wir spezifisches und aktuelles Know-how aus der Wissenschaft in die Industrie transferieren. Die Universität ist nun mal am Puls der Zeit, und am Schnittpunkt zwischen Forschung und Industrie entstehen die kreativsten Ideen, die letztlich in unsere innovativen Produkte einfließen.

Was bedeutet es für die BSH und die Siemens AG, Forschung und Wissenschaft zu unterstützen?

Kugler: Wir unterstützen die TU Dresden derzeit konkret mit finanziellen Mitteln für die Bibliothek. In Zeiten knapper Haushalte ist dies eine Lösung, von der Studierende wie Lehrende unmittelbar profitieren. Darüber hinaus können Studierende in Projekten auch von uns profitieren, indem sie ihre Arbeit an konkrete Anforderungen der Praxis ausrichten. Das bringt in der Bewerbungssituation nach dem Uni-Abschluss klare Vorteile.

Es fragte Annechristin Stein.

Impressum

Herausgeber des »Dresdner Universitätsjournals«:
Der Rektor der Technischen Universität Dresden.
V. i. S. d. P.: Mathias Bäuml.
Besucheradresse der Redaktion:
Nöthnitzer Str. 43, 01187 Dresden,
Tel.: 0351 463-32882, Fax: -37165.
E-Mail: uj@mailbox.tu-dresden.de
Vertrieb: Ursula Pogge, Redaktion UJ,
Tel.: 0351 463-39122, Fax: -37165.
E-Mail: vertriebuj@mailbox.tu-dresden.de
Anzeigenverwaltung:
Uwe Seibt, Sächsische Presseagentur Seibt,
Bertolt-Brecht-Allee 24, 01309 Dresden,
Tel., Fax: 0351 3179936.
E-Mail: presse.seibt@gmx.de
Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Für den Inhalt der Artikel sind die Unterzeichner voll verantwortlich. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzung eingereicherter Artikel vor. Nachdruck ist nur mit Quellen- und Verfasserangabe gestattet. Grammatikalisch maskuline Personenbezeichnungen gelten im UJ gegebenenfalls gleichermaßen für Personen weiblichen und männlichen Geschlechts.
Redaktionsschluss: 2. Dezember 2005
Satz: Redaktion; IMAGIC, Publigrphische Systeme, Dresden.
Druck: Laisitzer Druck- und Verlagshaus GmbH, Töpferstraße 35, 02625 Bautzen.



1001 MÄRCHEN GmbH
Weißeritzstr. 3, 01067 Dresden
Tel. 495-1001, Fax 495-1004

Märchen und Geschichten aus allen Teilen der Welt erzählen wir für Kinder und Erwachsene:

Di., 13.12.05	19.00 Uhr	»Äpfel der Fruchtbarkeit« Evelyn Kitzing, Nina Schikora
Mi., 14.12.05	19.00 Uhr 21.30 Uhr	»Weihnachten im Heiligen Land« Moutlak Osman, Franka Baddura »Der ANDERE Weihnachtsmärchen- und Geschichtenabend« Rainer Müller
Do., 15.12.05	19.00 Uhr 21.30 Uhr	»Mondgeschichten« Sigrid Müller »Leinenkleid – oder die Liebe des Trommlers« Lena Romanowski, Max Goelz
Fr., 16.12.05	19.00 Uhr 21.30 Uhr	»Der kleine König, der ein Kind kriegen musste« Robby Langer »Der goldene Taler« Doreen Kähler
Sa., 17.12.05	16.00 Uhr 19.00 Uhr	»Nicht nur zur Weihnachtszeit« Albrecht Goette, Heide König »Lustige Geschichten von Hodscha Nasreddin« Wilfried Pretzschner, Nina Schikora
So., 18.12.05	16.00 Uhr 19.00 Uhr	»Lilietroll« Tommy Lehmann »Die silberne Brücke« Ursula Böhm, Albrecht Goette, Bettina Preußker
Mo., 19.12.05	19.00 Uhr	»Würzsau« und »Der Weihnachtsbrei« Katharina Randel
Di., 20.12.05	19.00 Uhr	»Schwanensee« Katrín Jung, Dirk Hessel
Mi., 21.12.05	19.00 Uhr	»Weiße Märchen« Jo Gerbeth
Do., 22.12.05	19.00 Uhr	»Ein Weihnachtslied in Prosa« Evelyn Kitzing
Sa., 24.12.05	15.00 Uhr 17.00 Uhr 19.30 Uhr	»Der Bäckerengel oder Warten auf Weihnachten« Doreen Kähler »Nussknacker und Mäusekönig« Albracht Goette, Heide König »Ein Weihnachtslied in Prosa« Evelyn Kitzing
So., 25.12.05	16.00 Uhr 19.00 Uhr 21.30 Uhr	»Lilietroll« Tommy Lehmann »Die Schuld oder die Weisheit des Lebens« Doreen Seidowski-Faust, Mario Faust »Erzähl, meine Geliebte« Doreen Kähler, Latifa
Mo., 26.12.05	16.00 Uhr 19.00 Uhr 21.30 Uhr	»Die Froschzarin« und »Weihnachtsmärchen aus Russland« Wilfried Pretzschner »Die sieben Schlösser des Melikschah« Helga Werner, Stephan Reher »Gemahl der Nacht« Helga Werner, Maries Hanum
Di., 27.12.05	19.00 Uhr	»Die silberne Brücke« Ursula Böhm, Albrecht Goette, Bettina Preußker
Fr., 30.12.05	19.00 Uhr	Voraufführung »Die magische Nacht« Johanna C. Gerbeth, Stephan Reher, Mister Crystal
Sa., 31.12.05	17.00 Uhr 20.00 Uhr 22.15 Uhr	Premiere »Die magische Nacht« »Die magische Nacht«

Deutschlandweites Doktorandentreffen

Gartenhistorisches
Forschungskolloquium
2005 in Bad Muskau

Die Professur für Geschichte der Landschaftsarchitektur der TU und die Stiftung Fürst-Pückler-Park Bad Muskau luden zum Treffen junger Gartenhistoriker ein. NachwuchswissenschaftlerInnen, die an Dissertationen über gartenhistorische Themen im weitesten Sinne arbeiten oder unlängst auf diesem Gebiet promoviert haben, trafen sich vom 17. bis 19. November 2005 zu einem Forschungskolloquium im Fürst-Pückler-Park Bad Muskau. Organisiert von der Professur für Geschichte der Landschaftsarchitektur der TU Dresden und der Stiftung Fürst-Pückler-Park Bad Muskau setzte die Veranstaltung die Folge der seit 1993 regelmäßig stattfindenden, deutschlandweiten Doktorandentreffen fort.

Ziel dieser Treffen ist es, die Promotionsvorhaben dadurch zu fördern, dass dem Nachwuchs Gelegenheit gegeben wird, bisherige Forschungsergebnisse zur Diskussion zu stellen und mit anderen GartenhistorikerInnen Erfahrungen auszutauschen. Zur Eröffnung des Treffens stellten etwa zwölf Promovenden ihre auf Postern zusammengefassten, aktuellen Arbeiten vor.

Die Idee, die diesjährige Veranstaltung in den Räumen der Muskauer Schule, der deutschlandweit einmaligen Aus- und Weiterbildungseinrichtung für den Bereich der praktischen Gartenkmal- und Kulturlandschaftspflege, stattfinden zu lassen, entstand aus dem Bezug zahlreicher jüngst abgeschlossener Dissertationen zu Pückler und seinem Schaffen.

Diese Bezüge zu Pückler waren Thema der vier Vorträge internationaler Referenten am folgenden Vormittag. Im Anschluss daran trafen sich die 35 Teilnehmer, dar-



Der von Hermann Fürst von Pückler-Muskau ab 1815 angelegte Landschaftsgarten in Bad Muskau bot mit der im Neuen Schloss untergebrachten Muskauer Schule hervorragende Bedingungen und Inspiration für die Beantwortung gartenhistorischer Fragestellungen. Foto: Archiv Formann

unter in der Mehrzahl Promovenden der Fachrichtungen Landschaftsarchitektur der Universitäten Dresden, Berlin und Hannover, ferner Kunst- und Baudenkmalpflege sowie Kunst- und Kulturwissenschaften, zu einer Diskussionsrunde, in der praktische Vorgehensweisen und Probleme ihrer gartenhistorischen Forschungen erörtert wurden.

Die Diskussion ermöglichte Einblicke in unterschiedliche biographische Arbeiten, die Erforschung einzelner historischer Anlagen, vergleichende Analysen sowie theoretische Untersuchungen im regionalen,

nationalen und internationalen Kontext. Cord Panning, Direktor der Stiftung Fürst-Pückler-Park, nahm schließlich in seinem Abendvortrag den Bezug zum Ort wieder auf, in dem er zukünftig anstehende Maßnahmen im Muskauer Park erläuterte.

Thema der fortgesetzten Gesprächsrunde der Doktoranden in Kleingruppen am dritten und letzten Tag des Forschungskolloquiums waren Probleme und Methoden der Arbeitsorganisation, der Archivarbeit, des wissenschaftlichen Arbeitens und des Urheberrechts. Auch tauschten die Teilnehmer Tipps zur Fi-

nanzierung und Veröffentlichung aus. Den Abschluss bildete eine Parkführung, die den deutschen und polnischen Parkteil bei goldener Abenddämmerung erlebbar machte und jüngst durchgeführte gartendenkmalpflegerische Maßnahmen vorstellte. Die von der Stiftung Fürst-Pückler-Park und dem Freundeskreis des Instituts für Landschaftsarchitektur geförderte Veranstaltung zeigte in ihrer positiven Resonanz den großen Bedarf des Austausches gartenhistorisch Forschender und trug wesentlich zur Vernetzung der Forschenden bei. Inken Formann

Der TU Dresden stets eng verbunden

Professor Hans Nadler
zum Gedenken

Prof. Dr.-Ing. Hans Nadler, der am 8. Oktober 2005 verstorben ist, war eine der bekanntesten Persönlichkeiten Dresdens, Ehrenbürger der Stadt und langjähriger Honorarprofessor an der Fakultät Architektur der TU Dresden. Doch sein Leben hat nicht nur aus Ehrungen und Erfolgen bestanden. Viele Leiden und auch Demütigungen charakterisierten es ebenso. Aber er überstand immer wieder die vielen Enttäuschungen und Schicksalsschläge mit bemerkenswerter Geduld und auch mit Humor. Er bezeichnete sich selbst oft gern als »zweiten Sieger«. 95 Jahre sind ein hohes Lebensalter, und man sollte deshalb ein wenig zurückblicken, um ein genaueres Bild von ihm zu bekommen.

Hans Nadler wurde am 1. Juli 1910 in Dresden als Sohn eines Kunstmalers geboren. Nach seinem Studium der Architektur an der Dresdner Technischen Hochschule (1931–36) ging er mit einem seiner Lehrer, Prof. Dr. Heinrich Sulze, nach Pompeji. Ziel war seine Beteiligung an den Ausgrabungen von Sulze, die vor allem auf die antike Gartenkunst bezogen waren. Parallel führte Nadler aber auch selbständig eine Ausgrabung in Rodewisch im Vogtland durch, wo eine kleine, mittelalterliche Adelsburg aus der Versenkung geholt und in Lage und Form präzisiert werden sollte. Diese Arbeit konnte er noch als Dissertation einreichen, bevor er (1940) zum Militär eingezogen wurde.

Nach seiner Entlassung vom Wehrdienst (1945) wurde er Mitarbeiter am Landesamt für Denkmalpflege beim damaligen Landeskonservator Walter Bachmann und nahm die notwendigen Reisetätigkeiten zu beschädigten Denkmälern in Sachsen auf.

Dabei wurde er bei einer nächtlichen Heimkehr von einem russischen Soldaten, der seine Uhr beehrte und ihn unberechtigt anhielt, durch einen Bauchschuss schwer verletzt. Vielfach musste er danach operiert werden. 1949 konnte er dann dennoch die Nachfolge von Walter Bachmann antreten. Anfang der 1950er Jahre nahm Prof. Dr. Eberhard Hempel, Institut für Baugeschichte der Technischen Hochschule Dresden, mit ihm Kontakt auf, da er ein bisher an der TH unbehandeltes Lehrgebiet für die Architektenausbildung entdeckt hatte: die Denkmalpflege. Die Aufgabe war Nadler wie auf den Leib geschrieben und führte in der Folge zu einer intensiven Zusammenarbeit zwischen dem TH-Institut und dem Dresdner Denkmalamt. Neben den Vorlesungen zur Denkmalpflege wurden die Samstag-Exkursionen zu Meilensteinen der denkmalpflegerischen Ausbildung – damals wohl noch einmalig in Deutschland. Ich wurde als junger Mensch beauftragt mitzureisen, um ergänzend zu den Darlegungen von Nadler den Studierenden die für das Verständnis notwendigen baugeschichtlichen Fakten zu erläutern. Daraus ergab sich eine enge Zusammenarbeit, die bis zu Prof. Nadlers Emeritierung andauerte. Aber auch danach hat er noch bis in die Mitte der 1990er Jahre als Vortragender, Berater und Zeitzeuge die Lehre der Denkmalpflege unterstützt. So hat er, wie man ohne Übertreibung sagen darf, mehr als eine Generation von Architekten zu den Baudenkmalen des Landes hingeführt. Die auf den Exkursionen besichtigten Objekte zeigten ein sehr breites Spektrum: Von nur abgenutzten, erneuerungsbedürftigen Bauwerken, wie der Bährkirche in Forchheim, bis zu weitestgehenden Ruinen, wie der Frauenkirche oder der Hofkirche in Dresden, gab es eine riesige Spannweite, sowohl sachlich wie auch



Professor Hans Nadler (Mitte) mit einigen seiner Studenten. Foto: Archiv Mertens

topographisch. Zu den Objekten, an denen Nadler nicht persönlich mitgewirkt hatte, hat er doch ständig Anstöße gegeben, bis diese Gedanken durch qualifizierte Mitarbeiter zur Realisierung kommen konnten. Als Amtschef konnte Nadler an den Objekten nicht immer selbst praktisch tätig werden, doch seine leitende Mitwirkung prägte schließlich das ganze Werk. Zwinger, Hofkirche, Staatsoper, Frauenkirche und auch das Schloss wären ohne sein stetes Drängen wohl nie so weit aus den Ruinen auferstanden – das verdanken wir ihm.

Auch nachdem Hans Nadler 1982 aus dem Amt ausgeschieden war, hat er immer wieder, wo es notwendig war, im Sinne der Denkmalpflege interveniert. Vielfach ist er dafür dann auch international geehrt worden. Er empfing 1993 das Bundesverdienstkreuz, 1995 den Karl-Friedrich-Schinkel-Ring. Hinzu kommen mehrere Ehrenbürgerschaften von Städten (Görlitz, Torgau, Dresden). Wie gefragt die Dresdner Ausbildung unter seiner qualifizierten Mitarbeit war, kann man an der Besetzung

anderer Denkmalämter mit Dresdner Schülern auf den Leitungsposten sehen: Erfurt, Halle, Schwerin u. a. wurden bald von Schülern Nadlers geleitet. Die ihm selbst unterstellten in dem sächsischen Amt waren dann noch viel zahlreicher. Sein Tod reiht nun eine Lücke, die den Leistungen Hans Nadlers einen um so dauerhafteren Platz in unserer Erinnerung bewahrt. Klaus Mertens

Am 30. November würdigten das Sächsische Innenministerium und das Landesamt für Denkmalpflege im Palais im Großen Garten den am 8. Oktober verstorbenen Landeskonservator Hans Nadler mit einer Gedenkveranstaltung, an der viele Vertreter der deutschen und sächsischen Denkmalpflege, aus Politik, Gesellschaft und Wissenschaft teilnahmen. Einen der Vorträge hielt der Dekan der Fakultät Architektur der TU Dresden, Professor Thomas Will.

Rechtsanwalt
DR. AXEL SCHÖBER
www.dr-schober.de

Spezialisiert auf die Betreuung technologieorientierter Unternehmen:
- Vertrags- u. gesellschaftsrechtl. Gestaltungen
- Wettbewerbsrecht
- Internationales Wirtschaftsrecht
im Technologie Zentrum Dresden
Gostritzer Str. 61-63, 01217 Dresden
Tel. 0351-8718505

Jahrbuch der TUD-Architekten

Mit dem kürzlich erschienenen Jahrbuch »Entwerfen Forschen 2005« stellt sich die Fakultät Architektur der TU Dresden mit ihren aktuellen Projekten und Überlegungen der Öffentlichkeit vor. Dabei kommen alle Professuren zu Wort. Wie stets ist auch das Fakultätsbuch dieses Jahres, das vorwiegend als »Buch zum Schauen« (Professor Thomas Will) begriffen wird, ehrgeizig gestaltet. M. B.

35 Filme, die man kennen sollte

Bereits im Sommer 2003 stellte eine ausgesuchte Expertenkommission auf Einladung der Bundeszentrale für politische Bildung den so genannten »Filmkanon« vor, eine Zusammenstellung bedeutender Werke der Filmgeschichte, denen endlich auch in deutschen Klassenzimmern die ihnen gebührende Aufmerksamkeit zuteil werden soll. Während in Skandinavien, Frankreich und England Filmbildung schon längst zur schulischen Praxis gehört, ist der Film als eigenständige Kunstform mit eigener Ästhetik und Sprache hierzulande häufig nur dann Thema, wenn es um Literaturverfilmungen oder unterrichtsergänzende Materialien geht.

Nach Verabschiedung des »Filmkanons« 2003 war das öffentliche Interesse groß und jeder sprach plötzlich über Filmbildung. Die Bundeszentrale für politische Bildung widmete ihren kürzlich erschienenen Band 448 den 35 Kanonfilmen und lädt mit der immerhin 272 Seiten starken Publikation zu einer faszinierenden Reise durch 80 Jahre Filmgeschichte ein.

Herausgeber Alfred Holighaus will das vorliegende Buch nicht als Lehrbuch, sondern als Lesebuch, »manchmal auch so etwas wie einen Reiseführer durch Orte und Zeit des Kinos, die weit weg liegen oder längst vergangen scheinen«, verstanden wissen. 19 Filmschaffende, Filmhistoriker, Filmkritiker, Filmpädagogen, Filmwissenschaftler und Journalisten brachten in ihren Texten ihre persönliche Perspektive auf den jeweiligen Film ein und lassen so manch neue Betrachtung zu.

Die 35 Filme des »Filmkanons« wurden aus allen Genres und Epochen ausgewählt. So sind Stumm- und Tonfilm, Science-Fiction- und Zeichentrickfilm, Western und Thriller ebenso vertreten wie Melodrama und Komödie. Das Spektrum reicht von Murnaus »Nosferatu«, Eisensteins »Panzerkreuzer Potemkin« und »You're darn tootin'« von Laurel & Hardy über Hitchcocks »Vertigo«, Billy Wilders »Das Appartement«, Godards »Außer Atem«, Konrad Wolfs »Ich war neunzehn«, Fassbinders »Die Ehe der Maria Braun« und Ridley Scotts »Blade Runner« bis zu Ang Lees »Eissturm« und Almodóvars »Alles über meine Mutter«. Neben spannenden und anregenden Texten zu den 35 Filmen versammelt das Buch Filmografien und Literaturempfehlungen. Dagmar Möbius

Bestellungen unter:
www.bpb.de/publikationen

Lieber-Aquarelle

Eine neue Ausstellung wird gegenwärtig in der Galerie STUWERTINUM, Fritz-Löffler-Straße 18, 3. Etage, präsentiert. Noch bis zum 6. Januar sind Aquarelle von Katalin Lieber dort ausgestellt. Katalin Lieber arbeitet in der Cafeteria Bib-Longe in der SLUB. StWDD

Wie ist es um die psychische Gesundheit der Europäer bestellt?

Team um Professor Wittchen stellt die weltweit größte Bestandsaufnahme der Öffentlichkeit vor

Wie sieht es mit der psychischen Gesundheit der Bevölkerung Europas aus? Anlässlich des 1. Deutschen Präventionskongresses am 1. Dezember stellte Hans-Ulrich Wittchen, Professor der Klinischen Psychologie und Psychotherapie der TU Dresden, die weltweit größte und umfassendste Bestandsaufnahme zum Thema vor.

Wie häufig treten psychische Störungen in Deutschland und den Ländern der EU auf? Wie hoch ist das Risiko, irgendwann im Leben an einer psychischen Störung zu leiden? Wie viele Menschen leiden in einem Jahr unter Major Depression, Panikstörung, Alkohol- und anderen Substanzstörungen oder Demenz? Steigen die Prävalenzen für psychische Störungen? Wie viele der Betroffenen werden behandelt? Wie hoch sind Belastung und Kosten im Zusammenhang mit psychischen Störungen in der EU?

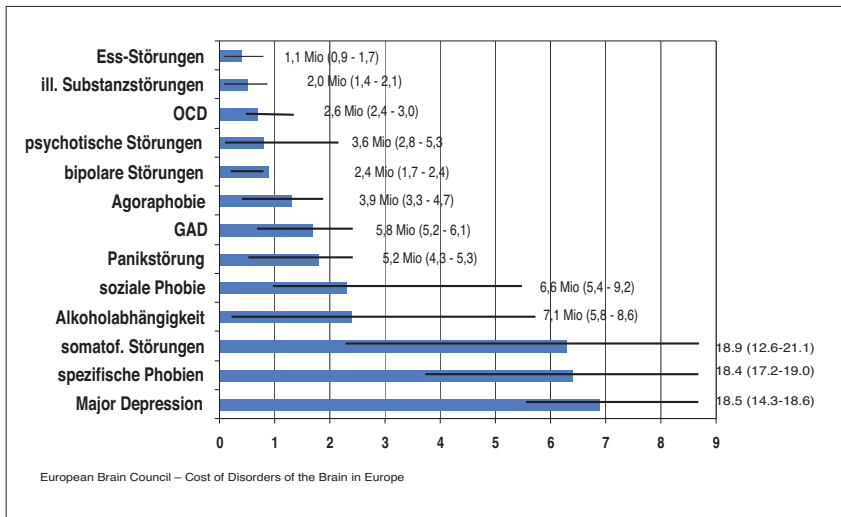
Dies sind nur einige der klinischen und gesundheitspolitisch drängenden Fragen, die im Auftrag des European College of Neuropsychopharmacology (ECNP) unter Mitwirkung des European Brain Council

(EBC) sowie von über 100 Experten aus 26 EU-Ländern in einem Forschungsprojekt bearbeitet wurden. Die in zwei englischsprachigen Berichtsbänden zusammengefassten Befunde und Schlussfolgerungen beschreiben erstmals gesicherte Daten zur aktuellen Situation der psychischen Gesundheit in Europa. Berücksichtigt wurden die Daten von insgesamt 150 000 Betroffenen aus 27 Studien.

Psychische Störungen sind keine seltenen Erkrankungen. Im Laufe eines jeden Jahres erkranken 27 Prozent der EU-Bevölkerung oder 93 Millionen Menschen mindestens eine psychische Störung wie z.B. eine Depression, bipolare Störung, Schizophrenie, Alkohol- oder Drogenabhängigkeit, Sozialphobie, Panikstörung, Generalisierte Angst, Zwangsstörungen, somatoforme Störungen oder Demenz. Das Lebenszeitrisiko, an einer psychischen Störung zu erkranken, liegt allerdings mit über 50 Prozent der Bevölkerung wesentlich höher! Ausmaß und Folgen sind dabei höchst variabel: Einige erkranken nur episodisch kurzzeitig über Wochen und Monate, andere längerfristiger. Etwa 40 Prozent sind chronisch, das heißt über Jahre oder gar von der Adoleszenz bis an ihr Lebensende betroffen.

Hans-Ulrich Wittchen

Infos unter: <http://psylux.psych.tu-dresden.de/i2/klinische>



Anteile der verschiedenen psychischen Störungen am Gesamtbild während eines Jahres in Europa. Diagramm: Professur der Klinischen Psychologie und Psychotherapie

Geschlechterbezogene Abschlussarbeiten ausgezeichnet

Deutschlandweit einmaliger Preis verliehen

Am 5. Dezember 2005 wurde zum zweiten Mal der deutschlandweit einzigartige Marianne-Menzner-Preis für herausragende Abschlussarbeiten auf dem Gebiet der Geschlechterforschung an ostsächsischen Hochschulen verliehen. In diesem Jahr erhielten zwei Preisträgerinnen eine Gratifikation in Höhe von je 300 Euro. Ausgezeichnet wurden die Arbeit von Nora Kieburg (Philosophische Fakultät TU Dresden) »Der Laborarzt hat den Rest getan. Narrative Interviews mit Paaren nach einer künstlichen Befruchtung« und die Arbeit von Katrin Paul (Fachbereich Sozialwesen, HS Zittau/Görlitz (FH)) »Abstinente Alkoholikerinnen – Die Ressourcen zum Erreichen und zur Aufrechterhaltung der Abstinenz«.

Dieser Förderpreis wurde vom GEW-Landesverband Sachsen gemeinsam mit dem fakultätsübergreifenden Projekt: »Geschlechterverhältnisse in Forschung und Ausbildung« der TU Dresden und der Hochschule Zittau/Görlitz (FH) ausgelobt und stand in diesem Jahr erstmals unter der Schirmherrschaft der Sächsischen Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst, Barbara Ludwig. Er soll Studierende aus allen Fachrichtungen anregen und ermutigen, sich in ihrer Ausbildung intensiv mit Geschlechterthemen auseinanderzusetzen, einen Zugang zur Geschlechterforschung zu finden und sich die Bedeutung der Geschlechtergerechtigkeit im eigenen Fachgebiet zu erschließen.

Nach einer kurzen Begrüßung durch Professor Karl Lenz (TU Dresden, Institut für Soziologie) sprach der Rektor der TU Dresden, Professor Hermann Kokenge, und hob Aktivitäten der TU Dresden im Bereich



Die Preisträgerinnen Katrin Paul (2.v.l.) und Nora Kieburg (2.v.r.) gemeinsam mit Professor Ulrike Gräßel, Hochschule Zittau/Görlitz, FH (l.), und Dr. Sabine Gerold, Vorsitzende GEW Landesverband Sachsen (r.).

Foto: Hendrik Göpel

der Gleichstellungspolitik sowie kritische Punkte und den großen Handlungsbedarf in diesem Bereich hervor.

Im Anschluss daran sprach Dr. Sabine Gerold (Vorsitzende GEW Landesverband Sachsen) zu »Gelebte Gleichstellungspolitik als ein besonderes Anliegen der Bildungsgewerkschaft«. Der Festvortrag wurde von Dr. Hildegard Küllchen (Frauenbeauftragte der TU Dresden) zum Thema »Gleichstellungspolitik an sächsischen Hochschulen« gehalten.

Auf besonderes Interesse stieß der Vortrag von Dr. Berith Möller (TU Dresden, Institut für Soziologie), welche erste Ergebnisse des Projektes »Fächerwahlen von Frauen und Männern an sächsischen Hochschulen« vorstellte. Das am Institut für Soziologie verankerte und aus HWP-Mitteln geförderte Projekt untersucht gerade die der anhaltenden Tendenz eines ge-

schlechtstypischen Studienwahlverhalten zugrunde liegenden Wirkungszusammenhänge.

Nachdem Sebastian Schröer (Landesvorstand GEW Sachsen, Bundesausschuss »Junge GEW«) zur Intention und Geschichte des Marianne-Menzner-Preises sprach, hielt Professor Ulrike Gräßel die Laudatio für die Preisträgerinnen und stellte die Arbeiten kurz vor. Danach fand die Preisverleihung durch Dr. Gerold statt.

Auch im nächsten Jahr werden wieder die besten Abschlussarbeiten aus dem Bereich der Geschlechterforschung gekürt und ausgezeichnet. Bleibt zu sagen, dass weiterhin auch junge Männer aufgefordert sind, an der Ausschreibung teilzunehmen – waren die Preisträgerinnen doch bisher ausschließlich junge Frauen.

Kati Mozygemba

Knapp ein Viertel der deutschen Auslandsinvestitionen werden in Osteuropa getätigt

17. Forum »Unternehmer und Wissenschaft« zur EU-Osterweiterung

Durch den Beitritt von zehn neuen Ländern in die Europäische Union am 1. Mai 2004 entstand der größte Binnenmarkt der Welt. Deutschland und insbesondere Sachsen haben durch die Nähe zu Osteuropa die Chance, zur neuen Drehscheibe Europas zu werden. Das war eines der Leitthemen des 17. Forums »Unternehmer und Wissenschaft«, das am 27. Oktober 2005 zum Thema »EU-Osterweiterung und Osteuropa: Chance oder Risiko für die Deutsche Wirtschaft?« an der TU Dresden stattfand. Osteuropa entwickelt sich immer mehr zu einem interessanten Wirtschaftsstandort. »In die Region Osteuropa flossen im Jahr 2004 Investitionen in der Rekordhöhe von 34,8 Milliarden Euro«, stellte Professor Armin Töpfer dar. Eine Prognose für das Jahr 2005 besagt, dass 23 Prozent der gesamten deutschen Auslandsinvestitionen in Osteuropa getätigt werden. Die Zahl der Unternehmen, die mit osteuropäischen Partnern Kooperationen eingehen und auch vor Ort produzieren, steigt ständig. Produktionsverlagerungen sind vor allem in der Automobilbranche zu verzeichnen. So ist bereits eine Vielzahl von Automobilherstellern, wie z.B. VW, Skoda, Audi, Opel, aber auch Toyota und Suzuki in Osteuropa mit eigenen Werken vertreten.

Die Exporte aus Deutschland nach Osteuropa haben sich in den letzten zehn Jahren verdreifacht. Professor Töpfer berichtete, dass von diesen Entwicklungen vor allem die Logistikbranche profitiert.

»Wir haben als Dresdener und Sachsen eine unglaublich gute Stellung. Sie erreichen alle diese Länder, die jetzt für uns so

interessant werden, von Dresden aus in kürzester Zeit. Sachsen ist in der neuen Mitte Europas«, erklärte Harald Tölle, Vorstandsmitglied der Ostsächsischen Sparkasse Dresden. Schwerpunkte seiner Ausführungen waren die Chancen der EU-Osterweiterung für die mittelständische Wirtschaft.

Ansatzpunkte für Kooperationen sächsischer Unternehmen böten sich vor allem bei einer ähnlichen Branchenstruktur im Nachbarland, so Tölle. »Es ergeben sich viele gemeinsame Geschäftspotentiale«, erläuterte er. Dies sei vor allem in der Automobilbranche, aber auch der Metallindustrie, der Elektronikindustrie sowie im Ernährungsgewerbe der Fall. Aufgrund der räumlichen Nähe, der bereits bestehenden wirtschaftlichen Verflechtungen und der ähnlichen Branchenstrukturen können ganz besonders stark die deutschen Unternehmen von der EU-Osterweiterung profitieren – wenn die Chancen genutzt werden. Vor allem für die Logistikbranche ist Osteuropa ein wichtiger Zukunftsmarkt. »International agierende Kunden der Transportunternehmen gehen natürlich den Weg nach Osteuropa und wir müssen mit den Kunden nach Osteuropa gehen«, führte Dr. Sebastian Jürgens, Leiter des Geschäftsfeldes Intermodal der Stinnes AG, aus. Während allerdings in Westeuropa der Transport zu großen Teilen auf die Straße verlagert wurde und hier auch eher höherwertige Güter transportiert werden, nimmt die Straße bei den verschiedenen Transportträgern in Osteuropa einen geringeren Anteil ein.

Unter der Überschrift »Exportschlager Arbeitsplätze: Gibt es eine Moral für den Standort Deutschland?« betonte Thomas Sattelberger, Personalvorstand der Continental AG, dass Deutschland im globalen

Wettbewerb ein Vorreiter der heute »mancherorts als unpatriotisch kritisierten Low-Cost-Strategie« sei. »Doch hätten wir dies nicht getan«, so Sattelberger, »gäbe es heute keine deutschen Reifenfabriken mehr; denn durch die Mischkalkulation beziehungsweise den Produkt-Mix parallel zum Arbeitskostenmanagement hierzulande wurden deutsche Arbeitsplätze erhalten und gesichert.« Neben der Verlagerung von Produktionsstätten nach Osteuropa werden bei Continental immer mehr Forschungs- und Entwicklungsbereiche verlagert. So befinden sich Sattelberger zufolge mittlerweile etwa 25 Prozent der F&E-Aktivitäten im Niedrigkosten-Ausland. »Und Low Cost ist nicht gleich Low Qualification«, betonte Thomas Sattelberger. Deutschland müsse bei den Schrittmachertechnologien wieder eine Spitzenposition einnehmen, um sich als Forschungs- und Entwicklungs- sowie Wissenstandort zu positionieren.

Professor Hans-Georg Marquardt, Prorektor für Universitätsplanung der TU Dresden, betonte, dass »auch die TU Dresden die Chancen in Richtung Osteuropa erkannt und genutzt hat«. Die TU Dresden bietet des Weiteren den Aufbaustudiengang »Gemeinsame Wege nach Europa: Mittel- und Osteuropa auf dem Weg in die europäische Union« an, der sich speziell auf europarechtliche, aber auch kulturelle, ökonomische und politische Fragestellungen der EU-Osterweiterung konzentriert. Die jüngste Entwicklung ist ein Kompetenzzentrum an der TU Dresden, das die Fakultät Informatik mit einem polnischen Softwareunternehmen, der Comarch AG, gegründet hat.

Jörn Großekathöfer/ M. B.

Weitere Informationen: www.tu-dresden.de/wwbwl/muf

Mit einer Anzeige im Universitätsjournal erreichen Sie Ihre Kunden!
Anzeigentelefon: 03525 7186-33, oder -24

Kopf frei fürs Studium



Ein besinnliches Weihnachtsfest am Ende eines turbulenten und energischen Jahres. Auf dem Weg in die Zukunft und für das neue Jahr, wünscht euch die Deutsche Bank viel Kraft und Geschick – lasst eure Visionen Wirklichkeit werden.

Mehr Informationen zum Studentenangebot der Deutschen Bank gibt's unter www.deutsche-bank.de/studenten und bei Stefanie Gellrich in der Filiale Dresden Prager Straße (Tel. 0351 / 4824 - 330 und stefanie.gellrich@db.com).

Vieles an der Universität ist sein Werk

TU Dresden gedachte ihres verstorbenen Kanzlers Alfred Post

Mit einer Feierstunde gedachte die TU Dresden am 2. Dezember 2005 ihres verstorbenen Kanzlers Alfred Post. Zahlreiche TU-Angehörige, Studierende und Gäste hatten sich gemeinsam mit Familienangehörigen Posts im Audimax des Hörsaalzentrums eingefunden. Die TU-Kammerphilharmonie und der Universitätschor Dresden umrahmten die Veranstaltung musikalisch.

»Das Gedenken an Alfred Post ist uns vor allem Gelegenheit zu danken. Zu danken für sein nachhaltiges Wirken und die großartigen Leistungen, die er als Kanzler für die Universität vollbrachte, zu danken aber auch für das Glück, den Menschen und den Freund Alfred Post kennen gelernt und erlebt haben zu dürfen«, sagte Magnifizenz Professor Hermann Kokenge. Er erinnerte an die immensen Leistungen, die Alfred Post gemeinsam mit den jeweiligen Universitätsleitungen Anfang der 90er Jahre vollbracht hatte. »Innerhalb nur weniger Monate etablierte er eine neue Verwaltungsstruktur, der sich eine neue Fakultätsstruktur und die Neuordnung des wissenschaftlichen und technischen Personals anschlossen. Dieser schnelle und sachgerechte Neubeginn bewahrte die Universität vor langwierigen Turbulenzen und gab ihr die Chance, an ihren guten wissenschaftlichen Ruf ohne größere Brüche anzuknüpfen«, führte der Rektor aus. »Seine hohe juristische Kompetenz ebenso wie seine profunde wissenschaftspolitische Erfahrung machten Post zu einem geschätzten und vielfach nachgefragten Ratgeber für Politik und Ministerien. So flossen viele seiner Anregungen unmittelbar in die sächsische Hochschulgesetzgebung ein. Auch sein jüngster Vorschlag, Universität und Hochschulmedizin in Dresden in Stiftungen zu überführen, hat weithin Beachtung gefunden.« Alfred Post habe in Dresden nicht verwaltet, sondern gestaltet, sagte der Redner. »Ganz ohne Zweifel gehörte Alfred Post zu den profiliertesten Universitätskanzlern in Deutschland. Vieles in der Universität ist sein Werk, vieles ist

untrennbar mit seinem Namen verbunden. Wir sind dankbar dafür, dass Alfred Post 14 Jahre Kanzler unserer Universität war. Wir werden das begonnene Werk fortsetzen.«

Die Sächsische Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst, Barbara Ludwig, hob hervor, dass Alfred Post die Hochschullandschaft im Freistaat seit 1991 tiefgreifend beeinflusst habe. Seine Ideen und Konzepte hätten der Universität mannigfaltige Impulse gegeben und hätten dazu beigetragen, dass die TU Dresden zu einer starken, leistungsfähigen und zukunftsorientierten Universität geworden sei. Als zuverlässiger Partner, streitbarer und umsichtiger Berater habe Post einen entscheidenden Einfluss auf die Zusammenarbeit der sächsischen Hochschulen ausgeübt. Ihm sei es gelungen, in der unruhigen Zeit nach der Wende die Zentralgewalt an der Universität völlig neu zu planen und aufzubauen und an der Neustrukturierung der Fakultäten mitzuwirken. »So mussten binnen kürzester Zeit 4000 Stellen ausgeschrieben und neu besetzt werden. Der Haushalt der TUD und die Finanzmittel aus dem Aufbau Ost mussten sachgerecht und zielgerichtet verwendet werden.« Sie hob Posts außergewöhnliche Überzeugungskraft und Kompetenz sowie sein strategisches Denken hervor. Unter seiner Regie sei an der TU Dresden als erster sächsischer das Pilotprojekt zur Bewirtschaftung eines Globalhaushaltes eingeführt worden. Er habe innovative Beiträge zur Rechtsform der Universitätsklinik in Dresden und Leipzig eingebracht. »Essentiell war sein landesweiter Beitrag zur Erfinderförderung«, so die Ministerin. Post sei entscheidend an den Verhandlungen um Hochschulkonsens beteiligt gewesen. »Das alles hat dazu beigetragen, dass das Centrum für Hochschulentwicklung Alfred Post im vorigen Jahr zum innovativsten Kanzler Deutschlands gewählt hat.«

Dirk Hilbert, Beigeordneter für Wirtschaft der Landeshauptstadt Dresden, sagte, dass der Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort mit Alfred Post einen engagierten Akteur und eine außergewöhnliche Persönlichkeit verloren habe. »Für mich war er immer der beste Wirtschaftsförderer unserer Stadt«, schätzte der Redner ein. In hohem Maß sei Post auch die erfolgreiche



Magnifizenz Professor Hermann Kokenge bei seinen Eröffnungsworten.

Fotos (2) UJ/Eckold

Bewerbung um die Auszeichnung »Stadt der Wissenschaft 2006« zu verdanken. Hilbert hob besonders Posts Verdienste um die Kunst hervor. Ihm sei die Einrichtung der AltanaGalerie als äußerst attraktiver Facette der Kunststadt Dresden gelungen.

Im Namen des Kuratoriums der TU Dresden sprach dessen Vorsitzender, Bernhard Walter, zu den Anwesenden. Seit 1991 habe Post als einer der »Menschen der ersten Stunde« am Wiederaufbau des Freistaates Sachsen mitgewirkt. »Die Herausforderungen, vor denen er und das gesamte Rektoratskollegium damals standen, waren so gewaltig, dass Aussenstehende dies weder damals geschweige denn heute nachempfinden können«, sagte Walter. Post habe auch darauf geachtet, dass damals Gutes und Richtiges nicht verloren ging. Seine gestaltende Kraft sei deutlich erkennbar und würde auch in Zukunft erkennbar bleiben.

Professor Wolf-Rüdiger Frank gedachte des Verstorbenen namens der 1991 von Alfred Post mitgegründeten Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden. Er habe unter anderem große Verdienste bei der Entwicklung von Stipendien- und Förderprogrammen der Gesellschaft für in- und ausländische Studierende. Alfred Post habe Preise initiiert, die die Gesellschaft gestiftet hat, zur Zeit gebe es acht davon. »Sein Hauptaugenmerk galt aber der Transformation und dem Management von Wissen im Sinne einer Innovationsoffensive. Dazu gründete er sehr weitsichtig und unternehmerisch die TUDAG in Form einer AG mit ihren Töchtern GWT, TUDIAS und DIU.«

Altmagnifizenz Professor Achim Mehlhorn sprach vom viel zu frühen Lebens-

ende eines Mannes, »der uns über viele Jahre begleitet hat und uns vorangegangen ist. Der Verlust unseres Weggefährten und Freundes hat uns in einen Schock aus Schmerz und Sprachlosigkeit gestürzt. Denn er war ein besonderer, ein herausragender Mensch, dessen nie versagende Fantasie, sein konstruktives Denkvermögen und seine Kraft, konsequent und ziel führend zu handeln, so lebendig waren, dass nun, da sie plötzlich aufhörten, eine große Stille ist.« Die Begegnung mit Post habe sein und unser aller Leben nachhaltig verändert, so der Redner, es innerlich reicher und erfüllter gemacht. Alfred Post habe ein Vermächtnis hinterlassen, das es zu erfüllen gelte, sagte er, an »seine Alma Mater« gewandt. Posts Kreativität, »seine unruhige, oft unbequeme Sorge nach ziel-führender Bewegung« müssten in ihr fortleben.

Auch Dr. Klaus Rammelt würdigte das Wirken Posts als Leiter der Zentralen Universitätsverwaltung insbesondere in den ersten Jahren nach 1991. Dazu gehörte die völlige personelle und organisatorische Neuordnung der vorgefundenen Verwaltung. »Gleichzeitig musste die gesamte Universität neu strukturiert werden. Es handelte sich dabei um den Neuaufbau von sieben Fakultäten und Fachrichtungen, die Neuordnung nahezu aller anderen Strukturen, die Abwicklungen von drei Fakultäten sowie die Auflösung der Pädagogischen Hochschule und der Hochschule für Verkehrswesen.« Mit seinem Elan, seinem Optimismus und seiner Gelassenheit habe in schwierigsten Situationen seine Mannschaft mitgerissen und das scheinbar Unlösbare realisiert.

Der Vertreter der studentischen Senato-

ren, Alexander Scherz, beschrieb die enge und unkomplizierte Zusammenarbeit von Post mit den Studierenden. »Lebensfroh und immer voller Energie hat er uns in seinen Bann gezogen.« Die Studierenden hätten einen Vertrauten verloren, »einen Unterstützer studentischer Belange, dessen charmante liebevolle Art wir so schätzten und dessen Tatkraft, Können, Geschick und Weitblick wir bewunderten.« Er habe stets ein offenes Ohr und offenes Herz für die Belange der Studenten gehabt.

»Alfred Post war für diese Hochschule, aber auch für die anderen Hochschulen des Landes und den Freistaat Sachsen ein Glücksfall«, betonte Professor Kurt Biedenkopf, Ministerpräsident a.D. Sachsens und Gründungspräsident der Dresden International University. »Für mich war Alfred Post ein Partner, ein Berater, ein Initiator im Kreis der Rektoren und Kanzler der Landeshochschulkonferenz – ein viel begehrter Ratgeber.« Post sei Realist und Visionär sowie ein leidenschaftlicher Anhänger des Humboldtischen Hochschulgedankens »in seiner Gänze« gewesen. »Ich bin Alfred Post besonders dankbar für seine Mitwirkung bei der Gestaltung des so genannten Hochschulkonsenses«, so Biedenkopf.

Die sächsischen Hochschulen müssten im nationalen und internationalen Wettbewerb bestehen können, so der Redner, die Hochschullandschaft dürfe nicht in Gleichförmigkeit verharren. »Dass die Universität dafür eine neue Qualität der Autonomie haben müsste, war Alfred Post völlig klar.« Hier setze seine Vision der Stiftungsuniversität an. »Die Vision von Alfred Post wird eines Tages Wirklichkeit werden müssen. Dies sollten wir als eine Verpflichtung empfinden.«

Karsten Eckold



Im Foyer des Hörsaalzentrums war es möglich, sich in ein Kondolenzbuch einzutragen.

Widmung an Alfred Post geplant

Mammutbaum-Quartier soll an Verdienste des ehemaligen TU-Kanzlers erinnern

Das 4000 m² große Quartier der Mammutbaumwälder der Sierra Nevada auf dem Nordamerika-Areal (ForstPark Tharandt)

soll dem langjährigen Kanzler der TU Dresden Alfred Post gewidmet werden, der im Oktober 2005 verstorben war. Alfred Post hatte den Forstbotanischen Garten Tharandt maßgeblich bei der Entwicklung von Marketingstrategien und der Werbung von Sponsoren unterstützt. Nur so konnte das Zukunftsprojekt »ForstPark Tharandt« realisiert werden. Damit präsentiert sich der Forstgarten als moderne Lehr- und For-

schungseinrichtung der TU Dresden. Riesenmammutbäume sind die größten Lebewesen der Welt. Einzelne Exemplare werden bis zu 100 m hoch, haben einen Stammdurchmesser von bis zu 11 m (so, wie der gepflasterte Platz am Eingang zum ForstPark) und ein Holzvolumen von 1500 m³. Natürlich brauchen sie etwa 3000 Jahre, um zu solchen Dimensionen heranzuwachsen.

A. R. / M. B.

HILLE Druckerei & Verlag
1880-1980 - 120 Jahre

Telefon (03 51) 4 70 06 75 info@copycabana-dd.de
Telefax (03 51) 4 70 06 76 www.copycabana-dd.de
Mobil 01 60 76 10 19 31 www.hille1880.de

- Drucksachen und Kopien aller Art
- Bindungen (von Klammer- bis Hard-Cover-Bindung)
- Plotten, Scannen, Laminieren, Prägen, Falzen, ...
- Kostenloser Hol- und Bringe-Service im Campus
- Regelmäßige Rabatt- und Sonderaktionen

George-Bähr-Straße 18 (gegenüber Schumann-Bau), 01069 Dresden.

Von der GFF gefördert

Die Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden e.V. (GFF) unterstützt Studenten und Wissenschaftler, die an der TU Dresden tätig sind oder diese besuchen, bei ihren Forschungsaufenthalten und -arbeiten. Die Gesellschaft hat unter anderem die Aufgabe, Lehre und Forschung an der Universität zu fördern sowie den wissenschaftlichen Nachwuchs zu fördern. Auch im Herbst vertraten TU-Wissenschaftler ihre Alma Mater im Ausland oder studierten außerhalb Dresdens.

Ende Oktober 2005 besuchte Professor Kailash Nath Agrawal vom Indian Institute of Technology (IIT) Roorke eine Woche die TU Dresden. Auf seine Initiative hin sollen nun die Beziehungen zwischen dem IIT und der TU Dresden auf dem Gebiet der Technischen Gebäudeausrüstung (TGA) intensiviert werden. Er diskutierte unter anderem mit Wissenschaftlern des Instituts für Thermodynamik und TGA über energieeffiziente Verfahren zur Gebäudekühlung.

Vom 20. bis 23. Oktober 2005 fand in New York die internationale linguistische Fachtagung »New Ways of Analyzing Variation 34« statt. Christiane Ada Anders, Institut für Germanistik der TU Dresden, präsentierte gemeinsam mit ihrem amerikanischen Kollegen Keith Kennetz, University of Georgia, ihre bisherigen Forschungsergebnisse aus dem Bereich der »naiven Alltagsdialektologie«.



Blick aus dem Wald in die Wüste, La Sal Mountains, Utah. Foto: pr.

Im September 2005 führte das Institut für Geographie eine studentische Exkursion in den Südwesten der USA durch. Die Reise führte von Los Angeles in die Mojave Wüste, das Death Valley, vorbei an Las Vegas, dem Grand Canyon und Salt Lake City wieder zum Ausgangspunkt zurück. Neben den touristischen Highlights lernten die Studenten interessante Details über Landschafts- und Stadtentwicklung, Wasserressourcen, Vegetation und Böden in den USA.

Denise Dörfel, wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Professur für Biopsychologie TU Dresden, bekam vom 21. bis 25. September die Möglichkeit, ihre Forschungsarbeit »Episodisches Gedächtnis bei Posttraumatischer Belastungsstörung« auf der 45. Tagung der Society of Psychophysiology Research in Lissabon vorzustellen.

Vom 10. bis 15. September reiste Sabine Manuela Apelt, Institut für Klinische Psychologie und Psychotherapie, zum 13. Weltkongress der Psychiatrie der World Psychiatric Association. Sie vertrat die TU Dresden mit einem Poster zum Forschungsprojekt »Cost-Benefit and Risk Appraisal« (COBRA).

Alle Studenten und Wissenschaftler bedanken sich bei der GFF für die Förderung ihrer Forschungsaufenthalte.

Annechristin Stein

Ausgezeichnetes Rettungszelt

Junger TUD-Designer gewinnt Sächsischen Staatspreis für Design

Jens Krzywinski, Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der TU-Professur für Technisches Design, gehört zu den Preisträgern des diesjährigen Wettbewerbs um den Sächsischen Staatspreis für Design. Mit seinem Rettungszelt »Lichthöhle« gewann der 28-Jährige am 30. November 2005 den mit 1000 Euro dotierten 3. Preis in der Kategorie Juniordesign.

Das Zelt setzt auf eine außen liegende Tragstruktur, die sämtliche Stangen im Innern des Zeltes erübrigt. »Eigentlich ist das keine neue Erfindung, denn pneumatische Zelte gibt es bereits seit den 70er Jahren, allerdings mit innen liegenden Luftschläuchen. Im Campingbereich gibt es seit einigen Jahren Zelte mit außen liegenden Gestängen. Ich habe nun beide Konstruktionsprinzipien miteinander verknüpft«, erklärt er.

Das Zelt ist blitzschnell aufgebaut: Eine Druckluftflasche, wie sie in jedem Rettungsfahrzeug vorhanden ist, wird angeschlossen, die tragenden Luftschläuche mit einem Durchmesser von rund 30 cm füllen sich und richten das Zelt stabil auf. »Ich denke an Einsatzfälle, bei denen kurzfristig und vorübergehend Rettungsräume benötigt werden, wie das bei Katastrophen der Fall ist«, meint Krzywinski. Aber auch für Ausstellungen, Messen, Freiluft-Veranstaltungen oder als Notfallausrüstung für Flughäfen sei das Zelt geeignet, so der Dresdner.

Derzeit sind Zeltgrößen bis zu einer Grundfläche von 20 m², gekoppelt bis knapp 200 m² denkbar. Das ein- oder mehrwandige Zelt aus Polyestergewebe nutzt die komplette Grundfläche durch seine nach außen gewölbten Flächen effektiv aus. Zudem ist es modular erweiterbar. Ein an der Decke aufgehängter Infrastrukt-



Die ausgezeichneten Arbeiten wurden im Internationalen Congress-Centrum zum Tag des Designs öffentlich ausgestellt. Hier traf Jens Krzywinski (r.) vor seinem Exponat auch Professor Rolf Roeder (l.), der das Projekt 2003 mitbetreute. Foto: UJ/Eckold

turing organisiert die Ausrüstung, verteilt Wärme und spendet Licht. Mit seinem klaren lichten Raum wirke es wie eine Schutzzelle, meint Krzywinski, dies sei ein wichtiger psychologischer Faktor für potentielle Nutzer.

Und wie entstand die Idee? »Mein heutiger Chef, Professor Johannes Uhlmann, legt großen Wert darauf, dass seine Studenten zeitweise ihren (Design-)Horizont an anderen Hochschulen erweitern«, erklärt der Promovend, »so kam ich 2003 für ein Semester zu Professor Rolf Roeder an die Hochschule für Kunst und Design Burg Giebichenstein.« Dort wurde im Gefolge

des sächsischen Jahrhunderthochwassers am Projektthema »Katastrophendesign« gearbeitet. In seinem Großen Beleg entwarf er dann das Rettungszelt – ein glattes »sehr gut« war der Lohn. »Jens ist außerordentlich fleißig und begabt«, urteilt sein damaliger Betreuer Roeder.

Nun hofft der Preisträger auf den Bau eines Prototypen. »Vielleicht hilft die Auszeichnung, dass sich bereits geknüpfte Kontakte zu einer sächsischen und einer österreichischen Firma beschleunigen.«

In der Staatspreis-Laudatio heißt es: »Die Jury hat diesen Entwurf ausgezeichnet, weil der auf Technisches Design spe-

zialisierte Gestalter seine Kompetenz umsichtig und mit Empathie für ein Thema von hoher sozialer Bedeutung einsetzte.«

Sollten diese Worte nicht den Gehörgang eines innovativen Herstellers finden?

Karsten Eckold

Der Sächsische Staatspreis für Design wurde durch den Sächsischen Minister für Wirtschaft und Arbeit, Thomas Jurk, zum zehnten Mal ausgelobt. Um die Preise in Höhe von 50 000 Euro bewarben sich in 26 verschiedenen Kategorien 191 Designer und Unternehmen aus Sachsen.

Kurzweilig, informativ und kenntnisreich

Buchtipps für Freunde von und Reisende nach Lateinamerika

Dass die im Informationszeitalter viel beschworene Metapher von der Welt, die ein Dorf ist, nicht auf alle Erdteile zutrifft, hat für Professor Norbert Rehrmann einen Anstoß für seine neueste Publikation gegeben, kann der Leser in der Einführung vernennen.

So hat der Professor für Kulturwissenschaften Spanien/Lateinamerika an der TU Dresden jetzt in der Reihe »Rowohlt Enzyklopädie« des Rowohlt Verlags einen neuen Band zur Geschichte Lateinamerikas vorgelegt. Dass die geschichtliche Wahrnehmung anderer Kulturen oft sehr ethnozentriert, um nicht zu sagen europazentriert, und klischeebehaftet war und ist, stellt einen der Aspekte dar, die den Band auch für Fachfremde zu einer kulturwissenschaftlich aufschlussreichen Lektüre machen. Der Überblick über die Geschichte Lateinamerikas reicht von den Azteken-, Maya- und Inkakulturen der vorkolumbi-

schen Zeit, über die Entdeckung, Kolonialzeit und Unabhängigkeit bis hin zur Thematisierung der gegenwärtigen wirtschaftlichen und politischen Probleme des Subkontinents.

In vier Kapiteln werden außerdem zwei Staaten Mittel- und Südamerikas exemplarisch betrachtet: Mexiko und Argentinien. Da der Autor die politischen und wirtschaftlichen Tatsachen mit seiner kulturwissenschaftlichen Betrachtungsweise verknüpft, dürfte das Buch, das aufgrund seines kompakten Inhalts ganz besonders die Studenten der Hispanistik anspricht, auch für Fachkundige von Interesse sein. Aber auch für alle anderen Interessierten stellt der handliche und eloquent formulierte Band eine kurzweilige und informative Lektüre dar. Er wird durch Namens- und Sachregister sowie eine thematisch gegliederte Bibliographie ergänzt.

Anja Bartho

Norbert Rehrmann, »Lateinamerikanische Geschichte. Kultur, Politik, Wirtschaft im Überblick«, Reinbek: Rowohlt, 2005. 320 Seiten, 14,90 Euro.

Kindermuseum

Das Kindermuseum für Besucher im Alter von vier bis zwölf Jahren im Hygiene-Museum widmet sich den fünf Sinnen Hören, Sehen, Fühlen, Riechen und Schmecken.

Dienstag bis Sonntag und Feiertage von 10 bis 18 Uhr; Schließtage am 24. und 25.12. 2005 und 01.1.2006

Bundesverdienstkreuz für Wolfgang Voelkner



Professor Wolfgang Voelkner.

Ministerpräsident Georg Milbradt hat am 15. November 2005 Herrn Prof. Dr.-Ing. habil. Wolfgang Voelkner mit dem Großen Verdienstkreuz des Verdienstordens geehrt.

Herr Prof. Dr.-Ing. habil. Wolfgang Voelkner wird für seine wissenschaftlich-technische Lebensleistung sowie seine Leistungen bei der Umstrukturierung der TU Dresden nach der friedlichen Revolution

im Herbst 1989 ausgezeichnet. Sein Arbeitsgebiet umfasste im Bereich der Umformtechnik die Gestaltung der Fertigungsprozesse, die Werkzeuge sowie die CAD-Strategie sowie das Computer integrated manufacturing (CIM). Der Erfolg der nach der Wiedervereinigung neu organisierten Fakultät Maschinenwesen sowie das CIM-Technologie-Transferzentrum der TU Dresden (CIMTT) gründen sich entscheidend auf seine Arbeit. Mit viel Engagement hat er den Aufbau des Zentrums für Technologietransfer vorangetrieben. In den Jahren der Leitung des CIMTT entwickelte er eine Ausbildungsrichtlinie zum CIM-Fachmann. Prof. Martin Schmauder/M. B.

Vorlesungsreihe für Mittelständler

Von Januar bis Juni 2006 werden an der TU Dresden mittelständische Unternehmer in Vorlesungen und Workshops Erfahrungen und Know-how austauschen zu

- Bankenreporting und Finanzierung im Mittelstand
- Unternehmensorientiertem Marketing
- Vertriebsaufbau und Vertriebscontrolling
- Unternehmensführung und Vergütung
- Unternehmensnachfolge

Die Teilnehmer können dazu im Vorfeld Fallbeispiele und Fragen einsenden, die vom Dozententeam in die Vorbereitung der Veranstaltungen einbezogen werden. Experten der Mittelstandsfinanzierung, des Maschinen- und Anlagengeschäfts sowie der Personalentwicklung gestalten die Vorlesungsreihe, die vom Zentrum für Weiterbildung der TU Dresden geplant und vom Wirtschaftsrat der CDU e.V., Landesverband Sachsen, angeregt wurde. Die Reihe startet

am Freitag, dem 27.01.2006, 10 – 17 Uhr mit dem Thema »Bankenreporting und Finanzierung im Mittelstand«.

Anmeldeschluss dafür ist der 20.12.2005. Weitere Termine sind Freitag, der 24.2.2006, 24.3.2006, 28.4.2006, 20.5.2006 und 30.6.2006. Veranstaltungsort ist das Leibniz-Institut für Festkörper- und Werkstoffforschung Dresden, Helmholtzstraße 20, 01069 Dresden. Jeder der sechs Veranstaltungstage kostet 100 EUR, die gesamte Reihe 600 EUR. (PI)

Detailinfos im Weiterbildungskatalog der TU Dresden <http://tu-dresden.de/weiterbildung> Anmeldung und Anfragen: TU Dresden, Dezernat 8, Verena Leuterer Tel.: 0351 463-37624 verena.leuterer@tu-dresden.de

Wir machen Sie Schmuck!

GOLDSCHMIEDE LEHMANN

Nürnbergstraße 31 a
01187 Dresden
Tel. (0351) 472 91 47
Montag-Freitag 9-18 Uhr
Donnerstag 9-19 Uhr
Samstag 9-12 Uhr

Eigene Gestaltung · eigene Fertigung · eigener Stil

Trauer um Professor K.-J. Richter

**Fakultät
Verkehrswissenschaften
»Friedrich List« trauert
um Professor
Klaus-Jürgen Richter**



Professor Klaus-Jürgen Richter. Foto:privat

Am 3. November 2005 verstarb im Alter von 71 Jahren Prof. Dr. rer. oec. habil. Klaus-Jürgen Richter, der bis zum Jahre 2000 als Professor an der Fakultät Verkehrswissenschaften »Friedrich List« sowie als langjähriger Geschäftsführer und Ehrenvorsitzmitglied des Friedrich-List-Forums, dem Förder- und Freundeskreis der Fakultät Verkehrswissenschaften, tätig war.

Professor Richter wurde am 3. Dezember 1933 in Döbeln/Sa. geboren. Er studierte von 1952 bis 1956 Wirtschaftswissen-

schaften an der Hochschule für Verkehrswesen. Während seiner Tätigkeit am Rechenzentrum der Deutschen Reichsbahn in den Jahren 1956 bis 1964 promovierte er 1961 zum Dr. rer. oec. und habilitierte 1964 an der Hochschule für Verkehrswesen »Friedrich List« (HFV). Im Jahre 1967 wurde er zum Professor mit Lehrauftrag für das Fachgebiet Statistik des Verkehrs an die HFV berufen. 1972 erhielt er den Ruf zum ordentlichen Professor für Mathematische Methoden in der Ökonomie. Nach Auflösung der HFV übernahm er im Jahre 1992 die Professur Verkehrsökonomie, die er bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand an der Fakultät Verkehrswissenschaften »Friedrich List« der TU Dresden inne hatte. Auch danach blieb Professor Richter »seiner« Verkehrswissenschaft und der Fakultät treu, indem er sich weiterhin für Projekte engagierte und die Tätigkeit vieler Verkehrswissenschaftler, insbesondere des verkehrswissenschaftlichen Nachwuchses, unterstützte.

Professor Richter war Verfasser zahlreicher Bücher und wissenschaftlicher Veröffentlichungen. Er gehörte zu den ersten Wissenschaftlern auf dem Gebiet der Verkehrsökonomie und war ein weithin anerkannter Experte für die Statistik des Transport- und Nachrichtenwesens. Als Hochschullehrer und gefragtes Mitglied in wissenschaftlichen Gremien erwarb sich Professor Richter unter seinen Fachkollegen im In- und Ausland hohe Anerkennung, so auch als Gastprofessor an zahlreichen ausländischen Hochschulen, beispielsweise an der Universität Szczecin.

Ebenso war Professor Richter ein aktives und geschätztes Mitglied namhafter Vereinigungen im Bereich des Verkehrswesens. So ist er u. a. der Begründer der Bezirksvereinigung Sachsen der Deutschen Verkehrs-

wissenschaftlichen Gesellschaft, deren Vorsitz er von 1990 bis 2002 ausübte. Weiterhin gehörte er dem Gründungsausschuss des Friedrich-List-Forums an, übernahm mit der Gründung des Friedrich-List-Forums im Jahre 1993 dessen Geschäftsführung bis zum Jahre 2002 und wirkte darüber hinaus als aktives Ehrenvorstandsmitglied mit. Bis zuletzt hat sein Engagement den Werdegang dieser und anderer Vereinigungen besonders positiv beeinflusst.

Die Angehörigen der Fakultät Verkehrswissenschaften »Friedrich List« trauern um einen geschätzten Mitmenschen, der das Leben in unserem Hause in ganz besonderer Weise bereichert hat. Professor Richter war ein geachteter und respektierter Kollege und Lehrer. Mit seinen Erfahrungen, seinem großen Engagement und seiner hohen Fachkompetenz begleitete er eine Vielzahl von Studenten, Doktoranden und Habilitanden bis zu ihrem Abschluss und darüber hinaus. Durch Hilfsbereitschaft und konstruktive Kritik erwarb er sich nicht nur unter den Kollegen, sondern auch bei den Studenten große Beliebtheit und hohes Ansehen. Mit seiner besonnenen und herzlichen Art gab er ihnen neben fachlichem Wissen auch die Liebe zum Beruf mit auf den Weg.

Die Fakultät Verkehrswissenschaften verliert mit Professor Klaus-Jürgen Richter einen wichtigen Förderer und Mitstreiter. Die Hochschullehrer, Mitarbeiter und Studierenden der Fakultät Verkehrswissenschaften »Friedrich List« werden Professor Klaus-Jürgen Richter ein ehrendes Gedenken bewahren.

**Professor Gerd-Axel Ahrens
Dekan der Fakultät
Verkehrswissenschaften
»Friedrich List«**

In memoriam Professor Thurm

Am 19. Oktober 2003 verstarb im 75. Lebensjahr Prof. Dr. agr. Dr. h.c. Richard Thurm. Richard Thurm wurde am 19. Dezember 1929 in Ronneburg/Thüringen als Sohn eines Landwirtes geboren. Nach dem Abschluss seines Studiums der Landwirtschaftswissenschaften in Leipzig begann er 1953 unmittelbar nach der Gründung des Institutes für Landtechnische Betriebslehre an der Fakultät Maschinenwesen der TH Dresden seine Tätigkeit als Assistent. Ab 1955 bis 1961 arbeitete er als Oberassistent und Lehrbeauftragter am gleichen Institut. Mit Beginn seiner Tätigkeit war er maßgeblich in den organisatorischen und fachlichen Aufbau des landwirtschaftlichen Versuchsgutes, das dem Institut angegliedert war, involviert.

Nach seiner Habilitation im Jahre 1966 an der Landwirtschaftlichen Fakultät der Universität Leipzig erfolgte die Berufung zum Professor mit Lehrauftrag für Landtechnische Betriebslehre an die TU Dresden, Fakultät Maschinenwesen. Die Berufung zum Direktor des Institutes für Landtechnische Betriebslehre und des dazugehörigen Versuchsgutes erfolgte 1967.

Richard Thurm arbeitete von 1969 bis 1975 als Direktor der Sektion Kraftfahrzeug-, Land- und Fördertechnik und als Leiter des Wissenschaftsbereiches Technologie der landwirtschaftlichen Produktion in dieser Sektion. 1984 erhielt Richard Thurm die Ehrendoktorwürde der Universität für Agrarwissenschaften der Agraruniversität Gödöllő in Ungarn.

In fast 40 Jahren Lehr- und Forschungstätigkeit an der TH bzw. TU Dresden prägte Richard Thurm die landwirtschaftlich-technologische Grundausbildung für Landtechniker. Mit seinen Vorlesungen, Übungen, Praktika und Exkursionen in den Fächern Grundlagen der Landwirtschaft und Landtechnische Betriebslehre vermittelte er den Studierenden die heute wieder sehr aktuelle ganzheitliche Betrachtungsweise von Systemen und Verfahren in der landwirtschaftlichen Produktion mit hohem wissenschaftlichen Niveau und durch eine enge Verbindung zur Landmaschinentechnik und zur landwirtschaftlichen Praxis. Die Besonderheit der landwirtschaftlichen Produktion – Umgang mit lebenden Materialien als Arbeitsgegenstand in Landmaschinen und eine saisonabhängige Produktionsweise – diese Spezifik wurde in der Stoffvermittlung immer wieder bewusst gemacht. Die Untersuchung von Prozessen, Verfahren und Ma-



Richard Thurm.

Foto:privat

schinen unter Einbeziehung ihrer Wirtschaftlichkeit prägt die Forschungsarbeiten von Richard Thurm während seiner gesamten Tätigkeit. Seine Forschungsgebiete waren sehr breit gefächert, er hat 49 Dissertationen und Habilitationen betreut und 33 Gutachten für Dissertationen und Habilitationen angefertigt. In über 80 Veröffentlichungen und zahlreichen Vorträgen im In- und Ausland hat er sich ein außerordentlich hohes Ansehen erworben und war national und international als Fachmann geschätzt. 1970 erschien sein Buch »Technologie der landwirtschaftlichen Produktion«, das mit der Darstellung und Untersuchung der damals üblichen landwirtschaftlichen Produktionsverfahren das gesamte Gebiet umfassend darstellte und eine wesentliche Lücke im Angebot landwirtschaftlich/technischer Fachliteratur geschlossen hat. Es war ein Standardwerk in den 70er und 80er Jahren. Er war Mitautor von zwei weiteren Lehrbüchern.

Richard Thurm hat in zahlreichen außeruniversitären Gremien mitgewirkt: er war korrespondierendes Mitglied der Akademie der Landwirtschaftswissenschaften und Vorsitzender der wissenschaftlichen Sektion Technologie und Mechanisierung in Tierproduktionsanlagen der Kammer der Technik. Er wurde mit mehreren Auszeichnungen geehrt.

Nach seinem Ausscheiden aus gesundheitlichen Gründen aus der aktiven Hochschultätigkeit war Richard Thurm nach 1991 Mitglied der Kommission des Wissenschaftsrates zur Evaluierung der außeruniversitären landtechnischen Forschungseinrichtungen der neuen Bundesländer. Im Arbeitskreis Forschung und Lehre der Max-Eyth-Gesellschaft im VDI wirkte er aktiv mit.

Richard Thurm war ein hervorragender Wissenschaftler. Seine Mitarbeiter und Studenten, seine Kollegen aus Wissenschaft und Praxis schätzen ihn für seine menschlichen Qualitäten: für seine Gerechtigkeit und Geradlinigkeit, für seine Offenheit und sein klares Urteilsvermögen, für seine Zuverlässigkeit und seine Kameradschaftlichkeit.

Professor Gerd Bernhardt

Wohlverdienter Ruhestand

Professor Jan Schulze – ein international renommierter Diabetologe verabschiedet sich in den Ruhestand



Professor Jan Schulze. Foto:privat

Zum Jahresende verabschiedet sich Professor Jan Schulze aus dem Universitätsklinikum. Damit endet für das Klinikum eine Ära unter einem international renommierten Arzt und Hochschullehrer. Der 1942 als zweiter Sohn des Arztes Dr. Walter Schulze Geborene ging nach Abschluss der Erweiterten Oberschule Dresden-Reick für das vorklinische Studium nach Berlin. Dieses schloss er 1965 an der Humboldt-Universität mit dem Physikum ab. Es folgte das klinische Studium an der Medizinischen Akademie Dresden, an dessen Ende Staatsexamen und Approbation im Oktober 1968 standen. Ein Jahr später folgte die Promotion.

Die internistische Weiterbildung, die er mit der Anerkennung als Facharzt 1973

abschluss, erhielt Jan Schulze an der Medizinischen Klinik der Medizinischen Akademie und drei Jahre später folgte die Anerkennung als Subspezialist im Fach Diabetologie. 1979 wurde er Oberarzt der Medizinischen Klinik und wiederum drei Jahre später wurde ihm die Facultas docendi verliehen, der 1985 die erfolgreiche Verteidigung der B-Promotion zum Thema »Stoffwechselkinetische Charakterisierung von Fettstoffwechselstörungen« folgte.

Diese wissenschaftliche Karriere war nicht an die Mitgliedschaft in der SED oder einer anderen Partei der DDR geknüpft. Ein Beweis dafür, dass in der DDR durch hohes fachliches Können berufliche Entfaltung auch ohne gesellschaftspolitische Unterwürfigkeit gelingen konnte.

Nach der Wende folgte 1992 die Berufung zum außerordentlichen Professor und 1994 zum Universitätsprofessor mit den Schwerpunkten Endokrinologie und Diabetologie. Im Rahmen seines unermüdbaren Schaffens können nur stellvertretend einige wichtige Arbeitsgebiete und Projekte genannt werden:

- Wissenschaftliche Arbeiten sowie Leitung und Auswertung klinischer Studien zur Regulation des Kohlehydrat- und Fettstoffwechsels
- Versorgungsforschung, Qualitätsmana-

gament in der Medizin

- Maßgebliche Erarbeitung Sächsischer Leitlinien Diabetes
- Grundlagenforschung und Prävention des Typ-2-Diabetes mellitus

Trotz Belastung durch Klinik und administrative Verpflichtungen umfasst sein wissenschaftliches Werk mehr als 150 Publikationen, Bücher und Buchbeiträge sowie über 350 Vorträge im In- und Ausland. Im Laufe seines langen ärztlichen, wissenschaftlichen und berufspolitischen Schaffens hat Prof. Schulze viele hohe Auszeichnungen und Ehrungen erhalten. Er ist Mitglied zahlreicher Gremien, Ausschüsse und des Kuratoriums der Deutschen Diabetischen Stiftung. Er engagierte sich im Unabhängigen Dozentenrat, im Unabhängigen Verband der Ärzte und Zahnärzte Sachsens, im Fakultätsrat, als stellvertretender Ärztlicher Direktor des Universitätsklinikums und der Medizinischen Klinik und Poliklinik III, als Vorsitzender der Kreisärztekammer Dresden, 1990 – 1999 als Gründungs-/Vorstandsmitglied und seit nunmehr sechs Jahren als Präsident der Sächsischen Landesärztekammer. Diesem Ehrenamt wird er bis zum Beginn der neuen Legislaturperiode weiter treu bleiben.

Nach einer Laudatio von Professor Hans-Egbert Schröder

Gesamte Bandbreite der Spitzenforschung

**Medizinische Fakultät:
Forschungsnachmittag als
Promotionsbörse**

Am 14. Dezember 2005 lädt die Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus ab 16.30 Uhr alle Mitarbeiter, Doktoranden und insbesondere Studenten der klinischen Semester zum Forschungsnachmittag 2005 ein. Hier gibt es Gelegenheit, die gesamte

Bandbreite der Spitzenforschung der Fakultät kennen zu lernen, Promotions-themen zu finden und interdisziplinäre Kooperationen zwischen Forschern anzubahnen.

Nach der Begrüßung durch den Dekan Professor Heinz Reichmann und den Vorträgen von Professor Richard H. W. Funk zum MTZ in der Forschungslandschaft Dresdens und von Professor Werner Seeger aus Gießen zur Translationalen Medizin

(»From Bench to Bedside«) startet die Poster-demonstration der Kliniken und Institute im Foyer.

Im vergangenen Jahr lockte der erste Forschungsnachmittag der Medizinischen Fakultät etwa 400 Besucher ins Medizinisch-Theoretische Zentrum.

Seit nunmehr fünf Jahren ist das MTZ Heimat für zahlreiche Institute, Forschungszentren und Arbeitsbereiche.

Konrad Kästner

**müller
wohnen**

Wehlener Straße 18
01279 Dresden-Tolkewitz
Tel.: 0351/25 70 70
wohnen@dekoart-mueller.de
www.dekoart-mueller.de
bulthaus / COR / Interlübke

Ihre Praxis für Physiotherapie

Krankengymnastik, manuelle Therapie
Massagen, manuelle Lymphdrainage
Fußreflexzonenmassage, Elektrotherapie
Cranio-Sacrale Therapie

A. Schubert, Lukasstraße 3, 01069 DD
Tel. 0351/4715697, Fax 0351/2641041

**Heimkino
& HiFi**

Wohnraumstudios
4 Etagen

RADIO KÖRNER

www.radiokoerner.de
Könnertstr. 13, 01067 Dresden
Tel. (0351) 4 95 13 45

LBS
Bausparkasse der Sparkassen

**Überdachen
Sie Ihre
Gedanken
von morgen.**

Denken Sie jetzt an später
und investieren Sie
in bleibende Werte.
Wir beraten Sie gerne.

LBS Ostdeutsche
Landesbausparkasse AG.
www.lbsost.de

**Wir geben Ihrer Zukunft
ein Zuhause.**

Bezirksleiter
Utz Scholz
Striesener Straße 35
01307 Dresden
Tel.: 03 51-4 35 21 11

Auf zwei Hochzeiten zu tanzen wird bald möglich

Pilotprojekt ermöglicht jungen Wissenschaftlern gute Kinderbetreuung

Noch ganz jung wissenschaftliche Höchstleistungen erbringen und gleichzeitig eine Familie mit Kindern gründen – geht das? An der TU Dresden schon!

Zumindest, wenn man als junger Wissenschaftler bzw. Wissenschaftlerin im Sonderforschungsbereich 528 (»Textile Bewehrungen zur bautechnischen Verstärkung und Instandsetzung«) tätig ist. Dort läuft nämlich ab 1. Januar 2006 das Pilotprojekt »Soziale Förderung von Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen mit Kind« – dank des Engagements von Professor Manfred Curbach, SFB-Sprecher, Dr. Rolf Zeimer, TUD-Personaldezernent, und Dr. Rudolf Pörtner, Geschäftsführer des Studentenwerkes Dresden.

Bereits im März 2005 hatte sich die TU Dresden an Dresdens Oberbürgermeister Roßberg mit der Bitte gewandt, die Schaffung von Kindertagesstättenplätzen für Wissenschaftlerinnen, die sich im Mutterschutz befinden, zu unterstützen.

Gemeinsam haben daraufhin die TU Dresden, Studentenwerk und der Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen der Landeshauptstadt Dresden beraten – mit dem Ergebnis: Das Studentenwerk wird eine Kindertagesstätte für die Unterbringung der

Kleinen errichten und als Zweigstelle der Kindereinrichtung »Am Beutlerpark« betreiben. Für den Betrieb der Einrichtung, die laut Dr. Zeimer zumindest im Osten Deutschlands einmalig in ihrer Art sein dürfte, stellt der Sonderforschungsbereich finanzielle Mittel für eine Erzieherinnenstelle zur Verfügung.

Mit Jahresbeginn werden die Baumaßnahmen am gegenwärtig leer stehenden Gebäude Zellescher Weg 41 d (Anbau Wohnheim) beginnen. Vorgesehen sind nach Fertigstellung etwa zwanzig Plätze. Bis zur Übergabe des Gebäudes – voraussichtlich im 3. Quartal 2006 – wird das Studentenwerk bereits ab Januar 2006 eine Erzieherin einstellen, die den bisher vier WissenschaftlerInnen-Kindern sofort zur Verfügung steht.

Beantragt werden müssen solche Kinderbetreuungsplätze beim Studentenwerk, dort erfolgt auch die Vergabe. Sollten die zur Verfügung stehenden Plätze nicht alle mit Kindern von WissenschaftlerInnen des SFB 528 belegt sein, können sie auch an Kinder anderer TUD-Wissenschaftler vergeben werden.

»Ein gelungenes Werk«, erklärt Dr. Zeimer, »das zeigt, was man erreichen kann, wenn mehrere Partner an einem Strang in dieselbe Richtung ziehen!« Dass die TU Dresden damit einen weiteren Schritt zur Erreichung des Zertifikates »Familiengerechte Universität«, vergeben von der gemeinnützigen Hertiestiftung, machen wird, sei nicht nur am Rande erwähnt. **M. B.**

Studienkolleg – und dann?

AAA-Werbung für TUD bei Leipziger Kollegiaten

Wie geht es nach dem Studienkolleg weiter? Diese Frage führte die Studierenden am Studienkolleg Sachsen zu einer Informationsveranstaltung am 5. Dezember 2005 in die Aula ihrer Leipziger Einrichtung. Derzeit bereiten sich 88 Studierende aus aller Welt am Studienkolleg auf ein Studium an der TU Dresden vor. Da ihre Sekundarschulzeugnisse nicht dem deutschen Abitur gleichgestellt sind, absolvieren sie ein fachspezifisches Vorbereitungsprogramm, das mit der Feststellungsprüfung – einem Fachabitur – abschließt.

Zweimal im Jahr ist Dr. Monika Diecke vom Akademischen Auslandsamt (AAA) der TUD in Leipzig, um den Kontakt zu den Studienkollegiaten zu pflegen. Schließlich

ist auch Leipzig eine attraktive Universitätsstadt und manch einer möchte dort sesshaft werden. Also gilt es, den zukünftigen Studierenden zu zeigen, dass sie an der TU Dresden herzlich willkommen sind und beste Bedingungen für ihr Studium haben. Auch dieses Mal war das Interesse groß: zirka 60 Kollegiaten waren gekommen, 43 werden im Februar ihre Ausbildung abschließen. Sie erfuhren viel über die Studiemöglichkeiten an der TU, den Ablauf ihres Studiums und die besonderen Anforderungen bei der Studienorganisation. Gut, dass es hierzu das Betreuungsprojekt des AAA gibt, das allen Studienanfängern eine gute Starthilfe gibt und auch einen Werbefaktor für die TU Dresden darstellt. Schließlich nutzten sehr viele der Kollegiaten auch die Gelegenheit, um nachzufragen und zeigten sich für diese Beratungsmöglichkeit sehr dankbar. **ke/md**

Informatik fördert begabte Schüler

Begabtenförderung am Schülerrechenzentrum von Abgeordneten der CDU-Landtagsfraktion gewürdigt

Zwölfjährige beim Entwickeln von Computeranwendungen, Siebenklässler entwerfen ihren Webauftritt oder Programmieren einen Mikrocontroller für den PC – seit über 20 Jahren fördert das Schülerrechenzentrum der TU Dresden intensiv begabte Schüler der Klassenstufen sieben bis zwölf auf den Gebieten der Informatik und Elektronik.

Über 100 Schüler aus 41 Schulen erhalten derzeit in 13 Arbeitsgemeinschaften Wissen in Theoretischer Informatik, Datenstrukturen, Webdesign u. a. vermittelt. Erstmals können ab diesem Schuljahr Schüler der Klassen 11 und 12 ihre Leistungen aus den Informatikkursen II und III als Wahlgrundkurs für ihre Abiturbenotung nutzen.

Von der hohen Kursqualität überzeugten sich am 29. November 2005 auch die 12 Abgeordneten der CDU-Fraktion des Sächsischen Landtages bei ihrem Besuch im Schülerrechenzentrum. »Diese Art der Förderung junger, talentierter Menschen ist von hohem politischen Interesse«, meinte Dr. Fritz Hähle, MdL, Vorsitzender der CDU-Fraktion des Sächsischen Landtages. Das Schülerrechenzentrum sei dabei Vorreiter und Vorbild zur Nachahmung für weitere Universitäten. Hier erhalten die Schüler nicht nur eine gute Vorbereitung auf ein



Die Abgeordneten des Sächsischen Landtags Dr. Fritz Hähle, Friederike de Haas und Rita Henke (v.l.n.r.) bei ihrem Besuch am SRZ. Foto: Kappusch

Informatik- oder Elektronikstudium, sie sammeln zudem Erfahrungen bei öffentlichen Auftritten und gewinnen durch die enge Zusammenarbeit mit der Universität erste Eindrücke vom Studienalltag. Manche Kursteilnehmer geben ihr Wissen später als AG-Leiter des Schülerrechenzentrums weiter und werden so gleich mit ersten Lehrtätigkeiten vertraut.

»Möglich ist unsere Arbeit nur durch die enge Zusammenarbeit zwischen der Stadt Dresden, der Technischen Universität als Träger, dem Kultusministerium und den Unternehmenspartnern aus der Industrie«, meint Professor Steffen Friedrich, Direktor des Schülerrechenzentrums. »Diese Partnerschaft gilt es in Zukunft zu erhalten

und damit die Rahmenbedingungen für eine Schülerförderung zu sichern.« Volle Unterstützung wurde ihm dabei von Staatsministerin a. D. Friederike de Haas (MdL), Sächsische Ausländerbeauftragte, zugesichert. Die Begabtenförderung an der TU Dresden ist eines der Projekte, welchem die CDU-Fraktion des Sächsischen Landtages in ihrer zukünftigen Regierungstätigkeit große Beachtung zukommen lassen will. **Silvia Kappusch**

➔ Weitere Informationen: Prof. Steffen Friedrich
Fakultät Informatik
Tel.: 0351 463-38306
E-Mail: sf2@inf.tu-dresden.de

Begehrte Nachkontakte mit der TUD

Alumni-Workshop des Institutes für Berufspädagogik in La Paz

Vom 21. bis 26. November 2005 fand in La Paz, Bolivien, unter Leitung von Professor Hanno Hortsch und Dr. Steffen Kersten vom Institut für Berufspädagogik der TU Dresden ein internationaler Workshop zum Thema »Human Resources Development in Small Enterprises« statt. Gastgebende Partnerhochschule des Andenlandes war die Universidad Católica Boliviana »San Pablo«. Als Teilnehmer des Workshops diskutierten Absolventen der Masterstudiengänge »Berufs- und Erwachsenenpädagogik in der internationalen Entwicklungsarbeit« der TU Dresden sowie »Small Enterprise Promotion and Training« der Universität Leipzig aus zwölf verschiedenen Ländern Lateinamerikas, Asiens und Afrikas Fragen einer beschäftigungsadäquaten beruflichen Aus- und Weiterbildung in und für klein- und mittelständische Unternehmen im internationalen Kontext. Der Workshop ist Teil eines durch den Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) geförderten Programms zur Nachbetreuung ausländischer Absolventen deutscher Studiengänge.

Das Alumni-Programm des Institutes für Berufspädagogik der TU Dresden entstand in Konsequenz seines langjährigen Engagements in der Ausbildung von Führungskräften für die berufliche Bildung in Entwicklungsländern. Die meisten der mittlerweile mehr als 90 Absolventen des Masterstudienganges »Berufs- und Erwachsenenpädagogik in der internationalen Entwicklungsarbeit« suchen auch nach der Rückkehr in die Heimatländer weiter den Kontakt mit den Lehrkräften des Institutes, um in der Arbeitstätigkeit auf berufspädagogischem Gebiet oder in ihrer weiteren wissenschaftlichen Entwicklung Unterstützung zu erhalten.

Die Ziele der Alumni-Aktivitäten sind differenziert. Prinzipiell besteht das Hauptanliegen darin, die ehemaligen Absolventen wissenschaftlich nachzubetreuen, sie durch regelmäßige Fortbildungsmaßnah-



Teilnehmer aus zwölf Staaten Lateinamerikas, Afrikas und Asiens nahmen am Workshop in Bolivien teil. Foto: Kersten

men in die internationale berufspädagogische Diskussion einzubeziehen und sie beim Aufbau einer leistungsfähigen beruflichen Bildung in ihren Heimatländern zu unterstützen. Dabei ist das Institut für Berufspädagogik bemüht, die in den jeweiligen Ländern agierenden Entwicklungsprojekte (z.B. der GTZ, DAAD oder InWEnt) in ihre Aktivitäten einzubeziehen. Aus diesem Grund waren zum Workshop in Bolivien auch Vertreter des GTZ-Programms Bolivien, der Deutsch-Bolivianischen Industrie- und Handelskammer sowie der in Bolivien agierenden Friedrich-Ebert-Stiftung, der Konrad-Adenauer-Stiftung sowie der Hanns-Seidel-Stiftung eingeladen.

Das Institut für Berufspädagogik der TU Dresden ist seit 2000 in der Betreuung ihrer ausländischen Absolventen aktiv. Neben der individuellen Förderung einzelner ehemaliger Absolventen durch die Unterstützung von Promotionsvorhaben oder von Forschungs- und Entwicklungsprojekten lag der Höhepunkt seiner Alumni-Arbeit in den vergangenen fünf Jahren in den jährlich durchgeführten Nachbetreuungstreffen mit den Absolventen (2001 Hanoi, 2002 Vientiane, 2003 La Paz, 2004 Peking). Seit vergangem Jahr wird die Nachbetreuungsarbeit in einer durch den DAAD geförderten

Kooperation der Masterstudiengänge »Small Enterprise Promotion and Training« der Universität Leipzig, »Berufs- und Erwachsenenpädagogik in der internationalen Entwicklungsarbeit« der TU Dresden und »Technologie und Innovationsmanagement« der Fachhochschule Brandenburg realisiert. In der Arbeit dieses Netzwerkes stellte der internationale Workshop in La Paz nach den Treffen in Hainan und Buenos Aires die dritte derartige Maßnahme dar. Für März 2006 ist unter Leitung von Professor Kappel und Dr. Dornberger der Universität Leipzig der vierte Workshop dieses Programms in Dar Es Salaam (Tansania) ausgeschrieben.

Neben diesen Absolventen-Workshops werden bereits in der letzten Phase des Studiums durch gemeinsame Masterkolloquien Kontakte zwischen den künftigen Absolventen der verschiedenen Studiengänge hergestellt. Auch die Erstellung einer internetbasierten Absolventendatenbank ist ein Ergebnis dieser Netzwerkarbeit. **Dr. Steffen Kersten**

➔ Weitere Informationen unter: <http://rcswww.urz.tu-dresden.de/~ast/Alumni>
<http://sepnet.uni-leipzig.de>



Foto: Ronnie Pleikner

Ski-Safari rund um den Millstätter See

In Kärnten, der südlichen Region Österreichs, liegt der Millstätter See. Ein Urlaubsparadies zu jeder Jahreszeit. Diesen Umstand verdankt er seiner besonderen Lage. Von Süden her strömt mediterranes Klima in die meist bis zur Vegetationsgrenze bewaldete Beckenlage des Sees ein, während die Tauernkette vor den Wetterunbilden des Nordens schützt.

Ein besonderes Erlebnis ist die Ski-Safari. Mit einem einzigen Skipass für alle Wintersportgebiete in Kärnten und Osttirol lassen sich täglich andere Regionen entdecken. So z.B. der Mölltaler Gletscher, Bad Kleinkirchheim, der Katschberg (37 km) oder Goldeck (2 km). Ausgangspunkt sind die unterschiedlichsten Herbergen am See.

ASP: Millstätter See Tourismus GmbH, Mag. Katharina Steurer
Marktplatz 14, 9872 Millstatt, Österreich, Tel.: 0043(0)4766/3700-12, Fax: -8,
www.kmillstaettersee.at, E-Mail: katharina.steurer@millstaettersee.at

Einzugsgebiete von Hochgebirgen erkundet

Rückblick: Studenten berichten über ihre große Exkursion in die Schweiz

Die Teilnehmer der Exkursion waren zum überwiegenden Teil Hydrologie-Studenten der TU Dresden im 8. Semester, die diese Reise als Bestandteil ihres Studiums, im Rahmen der Vorlesung »Regionale Hydrologie«, zu absolvieren hatten. Insgesamt gingen 19 Studenten und drei Betreuer, finanziell unterstützt durch die Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden, zusammen auf Reise. Die 9-tägige Exkursion sollte den Studenten einen Einblick in die Hydrologie von Hochgebirgs Einzugsgebieten liefern, welche in dem bereisten Gebiet sehr stark durch Wasserkraftnutzung beeinflusst ist.

Wir starteten mit großen Erwartungen und voll gepackten Mietautos am Hauptbahnhof Dresden. Nach 620 km Fahrt in Richtung Bodensee erreichten wir unsere erste Herberge, das Jugendgästehaus in Bregenz. Die an diesem Tag noch verbleibende Zeit konnte jeder selbst gestalten. So begab es sich, dass sich fast alle in Lindau wieder getroffen haben, dessen besonders schöne Altstadt und der Hafen durchaus einen Besuch wert sind. Am nächsten Morgen hieß es zeitig aufstehen, um die zweite Etappe in Angriff zu nehmen. Der Weg führte uns zunächst zur neuen Mündung des Alpenrheins, die mehrere hundert Meter in den Bodensee hineinreicht und mit viel technischem Aufwand gestaltet wurde. Eine Schmalspurbahn, welche früher für den Transport von Baumaterial genutzt wurde, brachte uns bei strahlendem Sonnenschein hinaus auf den Damm, und während wir Informationen zur Geschichte der Rheinregulierung erhielten, kam unser Gaumen in den Genuss einer Riesenzitrone. Am frühen Nachmittag steuerten wir das Grimsel-Hospiz, unser nächstes Quartier, an. Dieses befindet sich in 2000 m üNN unterhalb des Grimsel-Passes, in einer Felschlucht, malerisch umringt von Stauseen. Auf der Fahrt dorthin überquerten wir Grimsel-, Oberalp- und Furkapass, konnten den Weg des Alpenrheins, unter anderem durch die Rheinschlucht, verfolgen und den Rhonegletscher von weitem besichtigen. Dieser hat in den letzten 150 Jahren 1,2 km an Länge verloren. Nach einer sehr klaren und an Sternschnuppen reichen, aber doch recht kalten Nacht stand am nächsten Tag eine Besichtigung der nahe gelegenen Wasserkraftwerksanlagen der KWO auf dem Programm. Dazu gehörten ein kleiner Rundgang durch die Staumauer, eine Fahrt durch den 3 km langen Stollen zum Kraftwerkseingang und eine mit



Eine Schmalspurbahn, früher für den Transport von Baumaterial genutzt, brachte die Studenten zur neuen Mündung des Alpenrheins. Nebenher gab es Informationen zur Geschichte der Rheinregulierung. Foto: Archiv Bialucha

großen Augen bestaunte Kristallkluft. Nach kurzem Halt in Gletsch, am obersten Pegel der Rhone, endete dieser Tag in Sion, im französisch-sprachigen Wallis, wo wir unser Nachtlager für drei Nächte aufschlugen. Am nächsten Tag fand eine Exkursion zu den Kraftwerksanlagen der Grande Dixence statt. Nach einer Führung durch das zurzeit stillgelegte Kraftwerk ging es zu einem der Höhepunkte der Exkursion, der größten Gewichtsstaumauer der Welt. Diese ist 285 m hoch, 695 m lang und am Mauerfuß 197,6 m breit. Durch sie wird eine Speicherung von 400 Mio m³ Wasser ermöglicht. Auf der Rückfahrt zur Jugendherberge nach Sion konnte noch eine geologische Besonderheit, die Erdpyramiden von Euseigne, bewundert werden.

Der fünfte Exkursionstag führte uns ins Aletsch-Gebiet. Der Aletschgletscher ist mit seinen rund 24 km Länge der größte und längste Gletscher der Alpen (>24 km Eis am Stück) und besteht aus etwa 27 Milliarden Tonnen Eis. Dank betriebseigener Seilbahn und einer damit verbundenen »abenteuerlichen« Fahrt über tiefe Schluchten erreichten wir ohne Anstrengungen den Pegel und die Wasserfassungen (Entsanderanlagen). Wir erhielten Informationen zur Hydrometrie in Hochgebirgsgebieten und zu

Ergebnissen hydrologischer Untersuchungen in besagtem Gebiet. Am Nachmittag wurde in Kombination von Seilbahn und eigener Muskelkraft das Eggishorn erklommen, um einen gigantischen Blick auf den Aletschgletscher und seine Umgebung zu bekommen. Anschließend widmeten wir uns der Hochwasserproblematik und fuhren nach Brig, das 1993 durch Hochwasser große Schäden erlitt und der Gefahr angepasst wieder aufgebaut wurde.

Danach musste die Schweiz einmal fast durchquert werden, um von Sion nach Schaffhausen an der deutschen Grenze zu kommen. Die Sehenswürdigkeit dieses Tages war die Aareschlucht. Die jahrhundertelange Arbeit des Wassers hat hier zwischen Meiringen und Innerkirchen eine 1400 m lange imposante Schlucht geschaffen.

Der nächste Tag stand unter dem Thema »Karsthydrologie«. Die erste Station war der Rheinfall in Schaffhausen. Die Möglichkeit, mit einem Schiff zur Mitte des Wasserfalls fahren zu können, wurde begeistert angenommen. Anschließend ging es zur Donauversinkung. Auf einer Länge von 3 km verschwindet der Fluss an dieser Stelle zeitweise vollständig im Untergrund und taucht in Form der Aachquelle, als größte

Quelle Deutschlands, einige Kilometer südlich in Aach wieder auf. Das Wasser legt dabei eine Strecke von 14 bis 18 km in einer Zeit von 30 bis 60 Stunden unterirdisch zurück. Der Tag endete in unserer letzten Unterkunft in Rorschach, inklusive eines, trotz niedrigen Temperaturen, von uns ausgiebig genutzten Freibads.

Die letzten beiden Tage waren wir zu Gast im Institut für Seenforschung in Langenargen am Bodensee, um uns mit der Hydrologie des Bodensees zu beschäftigen. Am Montag hörten wir Vorträge zu den verschiedenen Untersuchungsgebieten des Institutes und am Dienstag fand eine Messfahrt mit einem Forschungsschiff zur Mündung des Alpenrheins und in die Bregenzener Bucht statt. Dort wurde uns die Vorgehensweise einzelner Probenahmen, von Sauerstoffgehalt bis Anzahl von vorhandenen Organismen, demonstriert.

Auf der Heimreise durfte ein Zwischenstopp am Blautopf bei Blaubeuren nicht fehlen. Der Blautopf ist nach der Aachquelle die größte Karstquelle Deutschlands und bildete mit seiner einzigartigen Farbgebung einen beeindruckenden Abschluss unserer Reise.

Nicole Bialucha im Namen der Hydrologie-Studenten, Jahrgang 2001

Eberhard Deutschmann beeinflusste WBS 70

Prof. Dr. Dr. h.c. Eberhard Deutschmann am 17.11.2005 verstorben

Eberhard Deutschmann wurde am 22. März 1926 in Zockau (Kreis Bautzen) geboren. An der Oberschule in Bautzen erhielt er 1943 den »Reifevermerk«, bevor er zur Kriegsmarine eingezogen wurde. Nach Kriegsende nahm er zunächst eine Lehre als Maurer auf, wurde allerdings schon Ende 1945 vom »Bund der Lausitzer Sorben« für ein Bauingenieurstudium an der Tschechischen Technischen Hochschule Prag delegiert. Das Studium der Fachrichtung Konstruktiver Ingenieurbau schloss er 1949 ab. Anschließend wurde er in Bautzen als Bauleiter im Wohn- und Gesellschaftsbau verpflichtet. Von dort gelangte er als Projektierungsingenieur in das Konstruktionsbüro des Dresdner Professors Heinrich Rettig und arbeitete u. a. an der Projektierung der Studentenwohnheime

am Zelleschen Weg. Ende 1950 übernahm Prof. Rettig seinen Mitarbeiter als Assistent (und später dann Oberassistent) an den Lehrstuhl für Baukonstruktions- und Entwurfslehre. Seine Dissertation (1957) über die Lausitzer Volksbaukunst (»Die typischen Konstruktionsmerkmale der Lausitzer Holzbauten unter besonderer Berücksichtigung des sorbischen Anteils«) gilt als einer der bemerkenswertesten Beiträge zur Hausforschung. Bereits 1956 hatte Deutschmann die Hochschule verlassen, um beim VEB Montagebau in Berlin als Leiter einer Forschungs- und Entwicklungsstelle praxisnäher zu arbeiten. Mit der Berufung zum Dozenten am Lehrstuhl für Technologie der Bauproduktion der damaligen Hochschule für Bauwesen Leipzig begann 1960 die erneute Tätigkeit im Hochschulwesen.

Eberhard Deutschmann widmete sich dem bis dato wenig erforschten Gebiet der Arbeitsgenauigkeit technologischer Prozesse im Bauwesen. Mit der Habilitationsschrift über neue Mess- und Kontrollmethoden hat er wesentliche Voraussetzungen

für die Einführung der statistischen Qualitätskontrolle zur Überwachung wichtiger Vorfertigungs- und Montageprozesse geschaffen.

1967 erfolgte seine Ernennung zum Professor mit Lehrauftrag, zwei Jahre später die Berufung zum ordentlichen Professor für Produktionstechnik als Nachfolger von Heinrich Rettig. Im Rahmen der Vertragsforschung mit dem ehemaligen Wissenschaftlich-Technischen Zentrum »Komplexer Wohnungsbau« hat unter seiner Leitung die Entwicklung einer Bauweise für den Wohnungsbau begonnen, mit der die übliche Laststufe im Wohnungsbau von 5 Mp auf 9 Mp erweitert wurde, so dass man zu großformatigen Wandelementen übergehen konnte. Diese Entwicklung hat die Wohnungsbaureihe 70 (WBS 70) stark beeinflusst.

Im Rahmen der Teilung des Lehrgebietes in Baukonstruktionen und Ausbautechnik wurde Prof. Deutschmann 1971 Leiter des Instituts für Ausbautechnik. Von 1971 bis 1976 war er zusätzlich Direktor der Sektion Bauingenieurwesen. Eberhard Deutschmann war Mitglied des CIB-Komi-

tees der Bauakademie der DDR (Internationaler Rat für Bauforschung). Im Jahr 1989 erhielt er die Ehrendoktorwürde der Universität Budapest. Er wurde 1991 emeritiert. Am 17. November 2005 ist Eberhard Deutschmann im Alter von 79 Jahren gestorben. Die Trauerfeier und Beerdigung fand am 25. November auf dem Alten Katholischen Friedhof in Dresden statt.

Prof. Dr.-Ing. Raimund Herz

Dienstjubiläen Monat Dezember

40 Jahre

Dr.-Ing. Klaus Rammelt
Dezernat 4
Dr. Roland Pfretzschner
Institut für Geometrie
Marlies Uhlmann
SG 5.7 Universitätsmarketing
Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Schwarz
Institut für Grundlagen
der Elektrotechnik und Elektronik
Prof. Dr. Reiner Salzer
Institut für Analytische Chemie

25 Jahre

Dr.-Ing. Klaus Jacob
Institut für Fördertechnik,
Baumaschinen und Logistik
Dr. Michael Thieme
Institut für Werkstoffwissenschaft
Hannelore Scherze
Fakultät Bauingenieurwesen
Dr. Lutz Maerker
Institut für Geographie
Petra Fischer
SG 1.2 Zentrale Beschaffung
Allen Jubilarinnen und Jubilaren
herzlichen Glückwunsch!

Polnische Ehrendoktorwürde

Professor Achim Mehlhorn erhielt am 15. November 2005 die Ehrendoktorwürde der TU Wroclaw. Die Chemische Fakultät ehrte ihn für die Entwicklung besonders enger Beziehungen zwischen den Universitäten in Wroclaw, Liberec und der TU Dresden. Am Festakt nahmen die Rektoren der polnischen Universitäten sowie befreundeter Hochschulen aus der Ukraine, Litauen, der Slowakei, der Tschechischen Republik, Deutschland und Russland teil. ke

Studieren – was?

Vortragsreihe »Was kann ich an der TU Dresden studieren?«
14.12. Studium ohne Abitur – Informationen zum Hochschulzugang
18.01. Psychologie
25.01. Geodäsie und Kartographie

Alle Informationen zu Ort und Zeit unter www.tu-dresden.de/zsb/veranstaltungsreihe; Kontakt: Birgit Hartenhauer; Telefon: 463-39170

Heiner Kluge verabschiedet

Am 15. Dezember wird im Restaurant Chiaveri des sächsischen Landtags Dr. Heiner Kluge nach 16 Jahren als Direktor der UNEP-Kurse (United Nations Environment Programme) vom Rektor der TU, Prof. Koenige, in den Ruhestand verabschiedet. PI

Praxis-Abgabe Allgemeinmedizin

Geplante Praxis-Abgabe I. Quartal 06, Standort Dresden-Strehlen: Individuelle hausärztliche Praxis von gepflegtem Garten umgeben. 93 m² Mieträume im Erdgeschoß.

Kontakttel. 0351-27049970, 9-18 Uhr

- ❖ Wissenschaftliche Satzmaterie
- ❖ Binden von Diplom- und Doktorarbeiten
- ❖ Geschäftspost aller Art, Lehrbriefe
- ❖ Zeitungen, Zeitschriften und vieles mehr

LDV Lausitzer Druck- und Verlagshaus GmbH
Serbska cišcernja
VERLAG – GRAFIKDESIGN – DRUCK
Töpferstraße 35 · 02625 Bautzen
Telefon: 0 35 91 / 37 37-0 · Telefax: 0 35 91 / 37 37 12
E-Mail: marketing@ldv-bautzen.de · Internet: www.ldv-bautzen.de

Das
DRUCKhaus
für
SIE



Fokus Forschung

Die Rubrik »Fokus Forschung« informiert regelmäßig über erfolgreich eingeworbene Forschungsprojekte von öffentlichen Zuwendungsgebern (BMBF, DFG, SMWK, Auftragsforschung usw.). Neben den Projektleitern stellen wir die Forschungsthemen, den Geldgeber und das Drittmittelvolumen kurz vor. In der vorliegenden Ausgabe des UJ sind die der Verwaltung angezeigten und von den öffentlichen Zuwendungsgebern begutachteten und bestätigten Drittmittelprojekte für den Zeitraum Ende November 2005 bis Mitte Dezember 2005 aufgeführt. Verantwortlich für den Inhalt ist das Sachgebiet Forschungsförderung/Transfer.

Prof. Fricke, Institut für Luftfahrt, EU-ROCONTROL, Safety Assessment Methodology for Simulations, 51,9 TEUR, Laufzeit 01.11.2005 – 31.10.2008

Prof. Baader, Institut für Theoretische Informatik, EU, TONES: Thinking Ontology, 255,6 TEUR, Laufzeit 01.09.2005 – 31.08.2008

Prof. Stewart, BIOTEC, 6. Rahmenprogramm der EU, EUComm, 246,0 TEUR, Laufzeit 01.01.2006 – 31.12.2008

Dr. Brinkmann, Institut für Kern- und Teilchenphysik, gemeinsam mit Prof. Quack, Institut für Energiemaschinen und Maschinenlabor, 6. Rahmenprogramm der EU, DIRAC, 138,9 TEUR, Laufzeit 01.02.2005 – 31.12.2007

Prof. Mollekopf, Institut für Verfahrenstechnik und Umwelttechnik, Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft, Verbesserung von Entschwefelungsverfahren in landwirtschaftlichen Biogasanlagen, 18,0 TEUR, Laufzeit 15.10.2005 bis 28.02.2006

Prof. Möser, Geodätisches Institut, BMBF, Exist-SEED, Firmengründung zur Vermarktung Geodätischer Instrumente, 70,2 TEUR, Laufzeit 01.01.2006 – 31.12.2006

Dr. Lauer, Klinik und Poliklinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, SAB, Kryopräservierung von mittels Tissue Engineering kultivierten 2D-Geweben, 76,0 TEUR, Laufzeit 01.11.2005 – 30.06.2007

Prof. Schackert, Abteilung für Chirurgische Forschung, Deutsche Krebshilfe; Familiärer Darmkrebs, Aufstockung und Verlängerung, 104,6 TEUR, Laufzeit bis 31.12.2006

Dr. Ziemssen, Klinik und Poliklinik für Neurologie, Roland Ernst Stiftung, Tandemprojekt Multiple Sklerose - Der Einfluss von Stress auf die Erkrankung, 224,0 TEUR, Laufzeit 01.01.2006 – 31.12.2007

Prof. Lenz, Institut für Soziologie, Institut für Erwachsenenbildung, Evaluation der Entwicklungspartnerschaft »Talente - Entwicklung von Selbstbestimmung und Wahlmöglichkeiten im Rahmen der EU-Gemeinschaftsinitiative EQUAL«, 21,2 TEUR, Laufzeit 01.07.2005 – 31.03.2008

Prof. Günther, Institut für Oberflächen- und Fertigungsmesstechnik, Auftragsforschung, 10 TEUR, Laufzeit 04/05 – 03/07

Dr. Schetelig, Medizinische Klinik und Poliklinik I, Auftragsforschung, 31,7 TEUR, Laufzeit 10/05 – 09/06

Prof. Bernhardt, Institut für Verarbeitungsmaschinen, Landmaschinen und Verarbeitungstechnik, Auftragsforschung, 187,4 TEUR, Laufzeit 10/05 – 02/06

Dr. Wohlraabe, Zentrum für mikrotechnische Produktion, Auftragsforschung, 30 TEUR, Laufzeit 11/05 – 10/07

Dr. Hildebrandt, Institut für Luft- und Raumfahrttechnik, Auftragsforschung, 8 TEUR, Laufzeit 11/05 – 12/05

Prof. Bernhofer, Institut für Hydrologie und Meteorologie, Auftragsforschung, 7,4 TEUR, Laufzeit 08/05 – 11/05

Dr. Menzel, Institut für Bauinformatik, Auftragsforschung, 10,9 TEUR, Laufzeit 01/06 – 03/06

Prof. Kotte, Institut für Festkörpermechanik, Auftragsforschung, 130 TEUR, Laufzeit 04/05 – 02/07

Dipl.-Wi.-Ing. Spelsberg, SAP-Stiftungslehrstuhl für Entrepreneurship und Innovation, Auftragsforschung, 21 TEUR, Laufzeit 10/05 – 09/06

Dr. Nagel, Institut für Feinwerktechnik und Elektronik-Design, Auftragsforschung, 12,6 TEUR, Laufzeit 10/05 – 03/06

Prof. Kugler, LS Gesundheitswissenschaften/Public Health, Auftragsforschung, 12,1 TEUR, Laufzeit 12/05 – 03/06

Prof. Füßel, Institut für Produktionstechnik, Auftragsforschung, 40 TEUR, Laufzeit 09/05 – 06/06

Aufgeschnappt

Aufgeschnappt: Professor Steffen Hölldobler und Dr. Monika Diecke unterhielten sich während des Fluges LH 3181, Sitze 23 B und 23 C, gegen 14.25, zwischen Moskau und Frankfurt – das UJ durfte »lauschen«.

»Das waren doch wieder anstrengende zehn Tage auf den Messen in St. Petersburg und Moskau.«

»Ja, aber auch sehr erfolgreiche: über 1000 Besucher an den Messeständen, darunter Studierende, die schon im Vorjahr bei uns waren, unsere Vorträge waren sehr gut besucht und auch die Gastbesuche an der St. Petersburg State Electrotechnical University, der Bauman Moscow State Technical University und der Lomonosov Moscow State University waren sehr erfolgreich.«

»Daneben wurden uns jedoch vom Pressevertreter und vom Generalsekretär des DAAD einige Fragen gestellt, die wir nicht beantworten konnten und die uns sehr nachdenklich gemacht haben.«

»Warum wird im Wesentlichen mit Kultur und nicht mit den Industrie-

partnern geworben?«

»Warum wird kein cross border marketing in Zusammenarbeit mit Infineon, AMD, Siemens, Thyssen-Krupp und den anderen Industriepartnern der TU Dresden durchgeführt?«

»Ist Marketing an der TU Dresden Chefsache?«

»Wird das Standpersonal für die Anwerbung von Studierenden gezielt geschult?«

»Findet eine Auswertung der Bewerbungsgespräche statt?«

»Warum hebt sich der Stand der TU Dresden so wenig von den Ständen der anderen Universitäten und Fachhochschulen ab?«

»Aber werden wir nicht genau wegen der letzten Frage ab 2006 mit den TU9-Partneruniversitäten auf einem gemeinsamen Stand ...?«

»Meinst du, dass die Kollegen aus Aachen oder Karlsruhe auf einem solchen Messestand Studierende für die TU Dresden werben?«

»Das kann wohl niemand ernsthaft glauben.«

Neuer Platz für historische Plastik

»Mutter mit Kindern« von Godenschweg steht jetzt im Klinikumspark

Es gehört zu den Aufgaben der Kunstgeschichte, Zuschreibungen immer wieder kritisch zu hinterfragen und den »Lebensweg« der entsprechenden Kunstwerke aufzuklären. Beides lässt sich an einer Plastik demonstrieren, die sich seit Jahrzehnten im Gelände des heutigen Universitätsklinikums befindet.

Die Plastik »Mutter mit Kindern« wurde über eine lange Zeitstrecke als Schöpfung des Dresdner Künstlers Richard Guhr eingeordnet, der den Dresdnern als Schöpfer des Rathausmannes geläufig ist. Die Dresdner Kunsthistorikerin Sigrid Walther-Goltzsche klärte in den 80er Jahren, dass es sich um eine Schöpfung des Dresdner Bildhauers Ludwig Godenschweg handelt, für die der Künstler 1920 den Sächsischen Staatspreis erhalten hatte. Sie sollte in dieser Zeit auf dem Palaisplatz am Japanischen Palais aufgestellt werden. Dieser Standort wurde nicht befürwortet und die Plastik wurde dem Stadt Krankenhaus Johannstadt übergeben, wo sie im Innenhof zwischen den beiden Bettenhäusern der damaligen Klinik für Chirurgie (heute Haus 7 und 9) aufgestellt wurde. Nach dem Kriegsende wurde sie in die Nähe der Frauenklinik umgesetzt und ältere Mitarbeiter des Klinikums werden sich erinnern, dass die Mutter mit zwei Kindern auf ihren ausgestreckten Armen zwischen dem Gebäude der ehemaligen Frauenklinik, Haus E und der damaligen Kinderkrippe/Kindergarten der Medizinischen Akademie gestanden hat. Mit dem Beginn des Baus des neuen Herzklinikums musste die Plastik gesichert werden und wurde nach einem erneuten Standortwechsel in den Gartenbereich vor der Orthopädischen Klinik umgesetzt, bis sie ungefähr im Jahr 2000,



Ludwig Godenschweg »Mutter mit Kindern«.

Foto: Peter Schneider

bedingt durch den Neubau der Chirurgie, auf dem Handwerkerhof auf der Schubertstraße abgestellt wurde. Hier hat sie nun in aller Ruhe fünf Jahre vor der Tischlerei gestanden und wir waren uns alle einig, dass sie einen neuen Standort brauchte.

Leider ließ sich in der Umgebung der Kinder-Frauenklinik kein geeigneter Platz für die Mutter mit ihren zwei Kindern finden. So entschloss sich die Klinikumsleitung nach verschiedenen Überlegungen, die Plas-

tik im historischen Kerngelände aufzustellen. Sie steht nunmehr im Park des Klinikums zwischen Haus 1 und der Rückseite der HNO-Klinik von Haus 5.

Wenngleich auch die Plastik auf den heutigen Betrachter etwas heroisch und heldenhaft wirkt, sollten wir froh sein, ein seltenes und frühes Beispiel der Stilphase der Neuen Sachlichkeit der Dresdner Kunst in unserem Gelände bewahrt zu haben.

Prof. Albrecht Scholz

»KarriereStart 2006« hilft beim Berufseinstieg

Über 200 Aussteller auf der Bildungs- und Gründermesse im Januar

Die Messe »KarriereStart 2006« findet vom 20. bis 22. Januar 2006 zum achten Mal in Dresden statt. Über 200 Aussteller und 100 Vorträge bieten konzentrierte Information und Beratung zu Bildung, Studium, Beruf und Karriere. Dabei führt die Messe die Themen Aus- und Weiterbildung, Unternehmensgründung und -entwicklung sowie Fach- und Nachwuchskräftegewinnung zusammen.

Roland Zwerenz, Geschäftsführer des Veranstalters ORTEC, betont: »Die Messe hat die Aufgabe, Perspektiven in der Region aufzuzeigen. So werden auf der Messe

zukunftsorientierte Berufe in Sachsen vorgestellt, die Palette reicht von der Landwirtschaft bis zur Biotechnologie.«

Im Bereich der Bildung und Nachwuchskräftegewinnung ist die Messe Anlaufstelle für zukünftige Azubis und Studenten sowie Kontaktbörse zwischen Unternehmen und jungen Fachkräften. Hier gibt es von Seiten der Firmen und Bildungsanbieter Informationen zu Berufsbildern und Lehrstellen in den Bereichen Gastronomie/Hotellerie, Elektro- und Metalltechnik, Gesundheitswesen und Pflege, Handel und Handwerk. Ihre Studienangebote präsentieren Universitäten und Hochschulen nicht nur aus Mitteldeutschland. Unter dem Motto des lebenslangen Lernens bieten zahlreiche Aussteller Unterstützung zu Weiterbildung und Qualifizierung an.

Existenzgründer und Jungunternehmer finden im Gründerbereich der Messe Ansprechpartner zu Franchising, Finanzierung und Förderung sowie zur Erstellung von Businessplänen. Parallel zum Messeangebot gibt es ein umfangreiches Fachprogramm mit über 100 Beiträgen.

Die Palette reicht hier von Berufsinfindungs-Workshops über die Vorstellung von Netzwerken zur Unternehmensnachfolge und Personalentwicklung. Neben der Präsentation und Beratung der Aussteller haben die Messebesucher die Möglichkeit, sich an allen drei Tagen in Eignungstests und Bewerbertrainings optimal auf die Bewerbungsphase vorzubereiten. Die Messe ist vom 20. bis 23. Januar 2006 täglich 10 bis 18 Uhr geöffnet. Der Eintritt kostet 4 Euro (ermäßigt 3 Euro). PI

Meine Meinung

Zur Frage »Betreuung keine Leistung?« schrieb uns Professor Reiner Pommerin:

Ein großes deutsches Wochenblatt schlug kürzlich vor, den Rang einer Hochschule doch einfach danach zu bemessen, wie viele Studienstiftler der Studienstiftung des Deutschen Volkes an ihr studierten. Die Studienstiftung hat sich bekanntlich die Förderung von Hochbegabten zum Ziel gesetzt, die zumeist aus der Gruppe der besten AbiturientInnen ausgewählt werden. Die Betreuung der Studienstiftler an den Hochschulen übernehmen Hochschullehrer als Vertrauensdozenten. An der TU gibt es acht Gruppen von Studienstiftlern zwischen 5 und 20 Mitgliedern. Deren Betreuung gilt an der TU allerdings nicht als Leistung. Gemeint ist hier natürlich nur die Leistungsberechnung für die laufenden

Haushaltsmittel einer Professur. Betreuung ist aus der Sicht einer einzelnen Fakultät »wertlos«, schon weil sich die einzelnen Gruppen aus Studierenden mehrerer Fakultäten zusammensetzen und somit nicht eindeutig einer Fakultät zuzurechnen sind. Dies gilt auch für ebenso »wertlose« Tätigkeit als Vertrauensdozent einer anderen Stiftung wie etwa der Adenauer- oder Ebert-Stiftung oder als »Fulbright-Vertrauensdozent«. Die Aufgabe des Letzteren ist es, die Studierenden der TU über die Studien-, Lehr- und Forschungsmöglichkeiten in den USA im Rahmen des Fulbright-Programms zu beraten sowie an den Bewerbergesprächen des Akademischen Auslandsamts bzw. der Fulbright-Kommission in Berlin teilzunehmen. Amerikanische Fulbright-Stipendiaten an der eigenen Hochschule sind zu betreiben sowie

deutsche und amerikanische StipendiatInnen zusammenzuführen. Haushaltsmittel haben sich dramatisch verringert. Sie betragen im Haushaltsjahr 2004 für meine Professur noch ganze 2200 Euro, zu denen die Philosophische Fakultät großzügiger Weise allerdings eine Leistungszulage von 279,64 Euro hinzufügte. Es wäre schön, wenn Leistungen eines Hochschullehrers im Bereich der Tätigkeit als Vertrauensdozent für eine Stiftung oder in einer anderen, der gesamten TU dienenden Funktion, als eine gewisse Leistung für seine Haushaltsmittelzuwendung angesehen werden könnten. Es müsste lediglich der Betreuung des einzelnen Studenten in einer Zeit der Priorität von Drittmittelgewinnung und Industrie-sprich verwertungsnaher Forschung ein anderer Stellenwert zugemessen werden.

Technische Universität Dresden

Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften

Folgende Stellen sind zu besetzen:

Fachrichtung Physik, Institut für Theoretische Physik, zum nächstmöglichen Zeitpunkt

Professur (W2) für Theorie der kondensierten Materie

Gesucht wird eine international ausgewiesene Persönlichkeit auf dem Gebiet von Vielteilchenphänomenen in Festkörpern. Erwünscht ist eine Mitwirkung im festkörperphysikalischen Umfeld Dresdens. Der/Die Stelleninhaber/in soll in der Lehre die Theoretische Physik für den Diplomstudiengang Physik und für die Lehramtsstudiengänge vertreten. Darüber hinaus soll er/sie sich angemessen an den allgemeinen Aufgaben der Fachrichtung beteiligen. Der/Die Bewerber/in muss die Einstellungsbedingungen gemäß § 40 Sächsisches Hochschulgesetz vom 11. Juni 1999 erfüllen.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung mit tabellarischem Lebenslauf und wiss. Werdegang, Lichtbild, Liste der wiss. Arbeiten, Kopie der Urkunde über den erworbenen höchsten akademischen Grad und Sonderdrucken von fünf Ihrer wichtigsten Veröffentlichungen richten Sie bitte bis zum **31.01.2006** an: **TU Dresden, Dekan der Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Herrn Prof. Dr. rer. nat. J. Weber, 01062 Dresden.**

Fachrichtung Psychologie, Institut für Allgemeine Psychologie, Biopsychologie und Methoden der Psychologie, Professur für Biopsychologie, zum 01.04.2006 für zunächst 3 Jahre (mit Verlängerungsmöglichkeit), Beschäftigungsdauer gem. § 47 SächsHG bzw. HRG i.d.j.g.F.

wiss. Assistent/in (BAT-O IIa) bzw. wiss. Mitarbeiter/in (BAT-O IIa)

Aufgaben: Lehre im Fach Biopsychologie im Diplomstudiengang bzw. in der Nebenfachausbildung. Eine Habilitation im Fach Psychologie soll angestrebt werden.

Voraussetzungen: Promotion; fundierte Kenntnisse in der Biologischen Psychologie; eigenständiges Forschungsprofil, mit Forschungsinteresse in der Psychoendokrinologie, Psychoimmunologie oder Verhaltensgenetik; ausgesprochene Teamfähigkeit und internationale Ausrichtung der eigenen Forschungsaktivitäten. Erfolgreiche Drittmittelwerbung und Publikationen in *peer-reviewed journals* sind erwünscht. Nähere Informationen über den Lehrstuhl Biopsychologie sind unter folgender Adresse abzurufen: <http://biopsychologie.tu-dresden.de>

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit Lebenslauf, Schriftenverzeichnis und Forschungsvorhaben bis zum **09.01.2006** an: **TU Dresden, Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Fachrichtung Psychologie, Institut für Allgemeine Psychologie, Biopsychologie und Methoden der Psychologie, Professur für Biopsychologie, Herrn Prof. Dr. Clemens Kirschbaum, 01062 Dresden.** (alternativ per Email an: ck@biopsych.tu-dresden.de)

Fachrichtung Psychologie, Institut für Allgemeine Psychologie, Biopsychologie und Methoden der Psychologie, Professur für Methoden der Psychologie, ab 01.04.2006 für die Dauer von 3 Jahren, auch als Teilzeitarbeitsplatz, Beschäftigungsdauer gem. HRG i.d.j.g.F.

wiss. Mitarbeiter/in (BAT-O IIa)

Aufgaben: selbständige Realisierung von Seminaren in der Methodenausbildung im Diplomstudiengang Psychologie, im Sommersemester das Seminar „Experimentelle Designs und Stichproben“ im Grundstudium, das Seminar „Feld- und Evaluationsforschung“ im Hauptstudium und im Wintersemester das Seminar „Erhebungsmethoden“ im Grundstudium, das Seminar „Qualitative Methoden“ im Hauptstudium; Anleitungs- und Betreuungsaufgaben im Beobachtungs- und Interviewpraktikum und im Experimentellen Praktikum; Forschungsarbeiten auf einem methodenrelevanten Gebiet mit dem Ziel der Promotion bzw. Habilitation.

Voraussetzungen: wiss. HSA im Fach Psychologie mit sehr gutem bzw. gutem Abschlussprädikat, bei Anstreben einer Habilitation eine gute Promotion im Fach Psychologie. Erfahrungen in selbständiger Forschungsarbeit sind erwünscht.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit frankiertem Rückumschlag bis zum **05.01.2006** an: **TU Dresden, Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Fachrichtung Psychologie, Institut für Allgemeine Psychologie, Biopsychologie und Methoden der Psychologie, Frau Prof. Dr. B. Bergmann, 01062 Dresden.** Auskünfte unter Tel.: 0351 463-34695.

wicklung von Online-Messverfahren zur Ermittlung von Stoffkonzentrationen; experimentelle Untersuchungen zur Prozessführung von Anlagen der Galvano- und Oberflächentechnik; Betreuung wiss. studentischer Arbeiten; eigene wiss. Beiträge im entsprechenden Arbeitsgebiet. Ein mögliches Promotionsvorhaben wird unterstützt.

Voraussetzungen: sehr guter bzw. guter wiss. HSA (Dipl.-Ing.) in einschlägiger Richtung.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **13.01.2006** an: **TU Dresden, Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik, Institut für Automatisierungstechnik, Herrn Dr.-Ing. E. Giebler, 01062 Dresden** oder per E-Mail: giebler@ifa.et.tu-dresden.de.

Fakultät Maschinenwesen

Folgende Stellen sind zu besetzen:

Institut für Textil- und Bekleidungstechnik, ab sofort im Rahmen eines Drittmittelprojekts mit vorerst 26 Std./Woche, vorerst befristet für 1 Jahr

Techn. Angestellte/r/ Ingenieur/in (BAT-O)

Aufgaben: Mitarbeit an einem Forschungsprojekt auf dem Gebiet der Qualitätssicherung an Hochleistungs-Rundstrickmaschinen; selbständige praktische Arbeiten auf den Gebieten Rundstrickmaschinen, Gestrickherstellung, Textilprüfung und Messtechnik; Qualifikation zum Dipl.-Ing. für Textiltechnik ist möglich.

Voraussetzungen: einschlägiger FHS-Abschluss; gute Kenntnisse auf den Gebieten der Strickereitechnik, Textilprüfung, Messtechnik und der textilen Qualitätssicherung; Fähigkeit, anwendungsorientiert und selbstständig zu arbeiten.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit frankiertem Rückumschlag bis zum **04.01.2006** an: **TU Dresden, Fakultät Maschinenwesen, Institut für Textil- und Bekleidungstechnik, Herrn Prof. Dr.-Ing. Ch. Cherif, 01062 Dresden.**

Für weitere Auskünfte und Anfragen steht Herr Dr. Pusch, erreichbar über Tel. 0351 463-35244 und E-Mail: pusch@ib.mw.tu-dresden.de zur Verfügung.

Institut für Strömungsmechanik, Lehrstuhl für Magnetoﬂuidynamik, zum nächstmöglichen Zeitpunkt, mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit für die Dauer von zunächst 3 Jahren, Beschäftigungsdauer gem. HRG i.d.j.g.F.

wiss. Mitarbeiter/in (BAT-O IIa)

(Doktorandenstelle)

Aufgaben: Dienstleistungen in Forschung und Lehre; Untersuchungen zur Beeinflussung der Viskosität flüssiger Metalle durch die Variation der Umgebungsparameter und die Zugabe fester Partikel, insb. Aufbau einer Apparatur zur Messung der Viskosität flüssiger Metalle, Untersuchung der viskosen Eigenschaften bei Variation der relevanten Parameter und Interpretation der erhaltenen Daten. Diese Arbeiten stehen in direktem Zusammenhang mit Untersuchungen an Metallschäumen. Diese Materialien, die eine neuartige Klasse von Leichtbaustoffen darstellen, werden durch das Einbringen von Gas in eine Metallschmelze erzeugt. Dabei dienen feste Partikel der Stabilisierung der Gasblasen. Unklar und für den Aufschäumvorgang von essentieller Bedeutung ist der Einfluss der festen Partikel auf das Fließverhalten des flüssigen Metalls während des Schäumvorgangs. Die vorgesehenen Untersuchungen dienen damit einer Optimierung der Metallschaumherstellung mit dem Ziel, späterer technologischer Anwendungen. Bereitschaft zur Promotion wird erwartet.

Voraussetzungen: wiss. HSA der Physik oder Ingenieurwissenschaften mit überdurchschnittlichem Erfolg hohes Maß an Engagement und Teamfähigkeit auch auf internationaler Ebene; gute experimentelle Fähigkeiten; theoretische Neigungen in Zusammenhang mit der Interpretation experimenteller Ergebnisse. Einschlägige Erfahrungen in den Bereichen Fluidmechanik und/oder Werkstoffwissenschaften sind von Vorteil.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte mit frankiertem Rückumschlag bis zum **10.01.2006** an: **TU Dresden, Fakultät Maschinenwesen, Institut für Strömungsmechanik, Lehrstuhl für Magnetoﬂuidynamik, Herrn Prof. Dr. S. Odenbach, 01062 Dresden.**

Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften

An der **Fachrichtung Forstwissenschaften, Institut für Forstökonomie und Forsteinrichtung** ist an der **Professur für Forstpolitik und Forstliche Ressourcenökonomie** zum **nächstmöglichen** Termin die Stelle einer

wissenschaftlichen Hilfskraft (82,5h/Monat)

befristet für 3 Jahre zu besetzen. Die Beschäftigungsdauer richtet sich nach dem HRG i.d.j.g.F.

Aufgaben: Beteiligung an den laufenden Forschungsarbeiten der Professur, Mitarbeit bei der Planung und Durchführung von Lehrveranstaltungen, vor allem in den Fächern zur Forstlichen Ressourcenökonomie (Dr. Deegen); fachliche Betreuung von Studierenden; Unterstützung bei den allgemeinen Verwaltungsaufgaben. Es besteht die Möglichkeit zur Promotion.

Voraussetzungen: Überdurchschnittlicher wiss. HSA der Forstwissenschaften, insbesondere auf den Gebieten der Forstökonomie und der Forstlichen Betriebswirtschaftslehre. Erwünscht sind gute mathematische Kenntnisse und gute Englischkenntnisse. Einreichung ist ein Proposal (eine A4 Seite) zur Anfertigung einer Dissertation auf den Schwerpunkten „Dynamische Analyse der nachhaltigen Bewirtschaftung natürlicher Ressourcen“ oder „Milderung institutioneller Allokationskonflikte bei der Bewirtschaftung von Wäldern“.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung

bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung mit aussagefähigen Unterlagen und einem frankierten Rückumschlag richten Sie bitte bis zum **04.01.2006** an: **TU Dresden, Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften, Professur für Forstpolitik und Forstliche Ressourcenökonomie, Herrn Prof. Dr. Norbert Weber, PF 1117, 01735 Tharandt.**

Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus

066/2005

Das Universitätsklinikum Dresden ist ein Krankenhaus der Maximalversorgung, in dem sich Ärzte, Krankenschwestern und -pfleger, medizinisch-technische Assistenten und viele andere Helfer um die Wiederherstellung der Gesundheit der Patienten kümmern. Qualifizierung ist Teil unserer täglichen Aufgabe und eine Investition in die Zukunft.

Das Universitätsklinikum gibt Interessenten für die

Ausbildung zum/zur Pharmazeutisch-kaufmännischen Angestellten

die Möglichkeit zur Bewerbung. Wir bieten 2 Ausbildungsplätze an.

Die **Ausbildung** beginnt voraussichtlich am **04.09.2006** und dauert **3 Jahre**.

Voraussetzungen: Realschulabschluss oder Abitur; gereifte Persönlichkeit; soziale Kompetenz; Computerkenntnisse.

Ihre Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis zum **15.01.2006** unter der Kennziffer **066/2005** an:

Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden an der TU Dresden, zu Händen des Leiters der Klinikapotheke, Herrn Dr. Knoth, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden.

067/2005

Das Universitätsklinikum Dresden ist ein Krankenhaus der Maximalversorgung, in dem sich Ärzte, Krankenschwestern und -pfleger, medizinisch-technische Assistenten und viele andere Helfer um die Wiederherstellung der Gesundheit der Patienten kümmern. Qualifizierung ist Teil unserer täglichen Aufgabe und eine Investition in die Zukunft.

Das Universitätsklinikum gibt Interessenten für die

Ausbildung zum/zur Zahnmedizinischen Fachangestellten

die Möglichkeit zur Bewerbung. Wir bieten 8 Ausbildungsplätze an.

Die **Ausbildung** beginnt voraussichtlich am **04.09.2006** und dauert **3 Jahre**.

Voraussetzungen: Realschulabschluss oder Abitur; gereifte Persönlichkeit; soziale Kompetenz; Computerkenntnisse.

Ihre Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis zum **15.01.2006** unter der Kennziffer **067/2005** an:

Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden an der TU Dresden, zu Händen der Pflegedienstleiterin des Zentrums für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde, Frau Marion Päßler, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden.

068/2005

Das Universitätsklinikum Dresden ist ein Krankenhaus der Maximalversorgung, in dem sich Ärzte, Krankenschwestern und -pfleger, medizinisch-technische Assistenten und viele andere Helfer um die Wiederherstellung der Gesundheit der Patienten kümmern. Qualifizierung ist Teil unserer täglichen Aufgabe und eine Investition in die Zukunft.

Das Universitätsklinikum gibt Interessenten für die

Ausbildung zum/zur Kaufmann/Kauffrau für Bürokommunikation

die Möglichkeit zur Bewerbung. Wir bieten 3 Ausbildungsplätze an.

Die **Ausbildung** beginnt voraussichtlich am **04.09.2006** und dauert **3 Jahre**.

Voraussetzungen: Realschulabschluss oder Abitur; gereifte Persönlichkeit; soziale Kompetenz; Computerkenntnisse.

Ihre Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis zum **15.01.2006** unter der Kennziffer **068/2005** an:

Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden an der TU Dresden, zu Händen der Leiterin des Geschäftsbereiches Personal, Frau Stübner-Röhler, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden.

069/2005

Das Universitätsklinikum Dresden ist ein Krankenhaus der Maximalversorgung, in dem sich Ärzte, Krankenschwestern und -pfleger, medizinisch-technische Assistenten und viele andere Helfer um die Wiederherstellung der Gesundheit der Patienten kümmern. Qualifizierung ist Teil unserer täglichen Aufgabe und eine Investition in die Zukunft.

Das Universitätsklinikum gibt Interessenten für die

Ausbildung zur Fachkraft für Lagerlogistik

die Möglichkeit zur Bewerbung. Wir bieten 1 Ausbildungsplatz an.

Die **Ausbildung** beginnt voraussichtlich am **04.09.2006** und dauert **3 Jahre**.

Voraussetzungen: Realschulabschluss; gereifte Persönlichkeit; soziale Kompetenz; Computerkenntnisse; Gesundheit und körperliche Belastbarkeit.

Ihre Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis zum **15.01.2006** unter der Kennziffer **069/2005** an:

Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden an der TU Dresden, zu Händen des Leiters des Geschäftsbereiches Einkauf und Logistik, Herrn Haft, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden.

Aus dem Reich der Mitte an die TU Dresden

Deutsch-Chinesische Wissenschaftskooperation im Blickpunkt

Was haben ein Röntgensatellit, die Terrakotta-Armee und der Jangtse gemeinsam? Alle zeugen von intensiver und erfolgreicher Zusammenarbeit zwischen deutschen und chinesischen Wissenschaftlern. Der Weg des wissenschaftlichen Austausches reicht von den Anfängen im 16. Jahrhundert bis in unsere Tage und weiter in die Zukunft.

Am 1. Juni 1990 startete der Röntgensatellit ROSAT von Cape Canaveral ins All. Sein Ziel: die Untersuchung von kosmischen Röntgenstrahlen, die zum Beispiel durch sehr hohe Temperaturen entstehen. Erbaut unter der Leitung des Max-Planck-Instituts für extraterrestrische Physik (MPE) in Garching war ROSAT 1990 das leistungsfähigste Röntgenobservatorium, das je in den Weltraum geschickt wurde. Wissenschaftler aus aller Welt führten mehr als 8000 Einzelbeobachtungen mit ROSAT durch und fanden insgesamt 180 000 Röntgenquellen. Ein großer Teil der neu entdeckten Quellen konnte zunächst nicht identifiziert werden. Daher arbeitete das MPE mit Wissenschaftlern des Astronomischen Observatoriums in

Beijing zusammen, die ausgewählte ROSAT-Objekte optisch identifizierten. Schon im 14. Jahrhundert registrierten chinesische Wissenschaftler Hinweise auf eine Supernova-Explosion, also das Ende eines Sterns, deren starke Röntgenstrahlung sich mit Hilfe von ROSAT noch heute feststellen ließ.

Die regelmäßigen Überschwemmungen am Jangtse fordern immer wieder große Opfer unter der Bevölkerung. Mitarbeiter der Justus-Liebig-Universität Gießen untersuchen historische chinesische Dokumente und aktuelle Daten auf einen möglichen Zusammenhang zwischen dem El Nino-Phänomen, Veränderungen der Atmosphäre und dem Hochwassergeschehen. Die Analyse der über 80 000 Daten aus 500 Jahren erlaubt, die Entwicklung von Dürre- und Überschwemmungskatastrophen zu bewerten. 300 Messstationen entlang Chinas größtem Fluss sammeln Daten über Abflussmenge, Wasserpegel, Temperatur und Niederschlag und bilden einen wichtigen Teil für die Hochwasserforschung.

Die Tonarmee des Ersten Chinesischen Kaisers (259–210 v.Chr.) besteht aus 7000 Figuren. Seit ihrer Entdeckung 1974 fasziniert sie die Menschen in aller Welt. Kurz nach dem Tod des Kaisers wurden seine Grabanlage beschädigt und die Tonfigu-

ren zerbrochen. Archäologen setzen heute diese Stück für Stück wieder zusammen. Unwiederbringlich verloren ging jedoch ein Teil der farbigen Bemalung. Die Konservierung der empfindlichen Farbschichten, die nahezu 2200 Jahre im Boden lagerten, ist kompliziert und aufwendig. Das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege in München und das Museum Terrakotta-Armee in Lintong forschen gemeinsam an der sorgsamsten Erhaltung.

Am 13. Dezember 2005 startet im Hörsaalzentrum der TU Dresden die Ausstellung »Begegnungen – Deutsch-Chinesische Zusammenarbeit in der Wissenschaft«. Das Chinesisch-Deutsche Zentrum für Wissenschaftsförderung Peking und die Deutsche Forschungsgemeinschaft präsentieren Ergebnisse dieser und anderer erfolgreicher Projekte. Nach einer großen Tournee in China und Gastaufenthalten in Aachen, Bonn, München, Kiel, Stuttgart, Tübingen, Münster und Leipzig macht die Ausstellung nun in Dresden Halt. Bis zum 9. Januar 2006 können interessierte Studenten, TU-Angehörige und Dresdner »Begegnungen« erleben.

Annechristin Stein

Am 13. Dezember, ab 17 Uhr, wird die Ausstellung »Begegnungen« im Hörsaal 02 im HSZ eröffnet



Der Röntgensatellit ROSAT forscht seit 1990 nach kosmischen Röntgenstrahlen in den unendlichen Weiten des Alls. Foto:MPE

www.tftankstation.com

TINTE & TONER

GÜNSTIG & SOFORT

TONERBEFÜLLUNG AB **25,-** EUR

TINTEN-TONER-TANKSTATION

BE A BOTTLE

Tonerkartusche zu günstigen Preisen und NEU: Toner-Refill schon ab 25 Euro!

Drucken Sie mit uns billig und gut!



Wohnidylle in Uninähe!

Ruhig gelegenes Einfamilienhaus im Süden von Dresden, am Außenbereich, 10 min zur TU, moderne Fachwerkkonstruktion, Niedrigenergiehaus mit Wärmepumpe, Wfl. 250 qm, 1.660 qm Grund, Einliegerwohnung möglich.

Prov.-frei unter Tel. 0177-2155167

Für ein Jahr nach Belgien oder Polen

Wir sprechen Europäisch – In diesem Sinne sollen auch im kommenden akademischen Jahr 2006/2007 wieder etwa vierzig deutsche Hochschulabsolventen die Möglichkeit bekommen, ein einjähriges Postgraduiertenprogramm am Europa-Kolleg Brügge bzw. Natolin/Warschau zu absolvieren, um praxisorientiert auf Tätigkeiten in europäischen Institutionen, Verbänden, Unternehmen und nationalen Verwaltungen, Behörden sowie Anwaltskanzleien mit europäischem Bezug vorbereitet zu werden.

StWDD

➔ Weitere Informationen unter: www.europaeische-bewegung.de
Bewerbungsunterlagen unter: www.studentenwerk-dresden.de/docs/aktuelles/europaeische_bewegung_01.pdf

Erscheinungsdaten Universitätsjournal im Jahr 2006

Nr.	Redaktions-Schluss Freitag	Erscheinungstag Dienstag (*Ausn. Mittwoch)
1	06.01.	17.01.
2	20.01.	31.01.
3	03.02.	14.02.
4	17.02.	28.02.
5	03.03.	14.03.
6	17.03.	28.03.
Beginn Lehrveranstaltungen:		
7	31.03.	11.04.
8	21.04.	03.05. *
9	05.05.	16.05.
10	19.05.	30.05.
11	09.06.	20.06.
12	23.06.	04.07.
13	07.07.	18.07.
Ende Lehrveranstaltungen: 14.7.2006		
Sommerferien Sachsen: 24.7. – 1.9.2006		
14	01.09.	12.09.
15	15.09.	26.09.
16	29.09.	10.10.
17	13.10.	24.10.
Beginn Lehrveranstaltungen: 02.10.2006		
18	27.10.	07.11.
19	10.11.	21.11.
20	24.11.	05.12.

Neue Sammlung Farbenlehre entsteht

Rot, Gelb, Grün, Blau –
Bemühungen um die
Wissenschaft von den
Farben an der TU Dresden

Wenn ich meinem neuen Nachbarn nicht grün bin, dann ist er mir nicht wohl gesonnen. Sieht der Student für seine nächste Prüfung schwarz, schaut er ihr mit Pessimismus entgegen. Und wenn uns die geplante Steuererhöhung der Regierung wütend macht, so stellt sie idiomatisch gesehen auch ein rotes Tuch für uns dar. Die angeführten Redewendungen spielen allesamt mit der Symbolkraft eines Phänomens, das für uns vollkommen natürlich und allgegenwärtig ist: Farbe. In der Tat war Farbe aber seit jeher ein Objekt der Wissenschaft, zuerst der Philosophie und Geisteswissenschaften, später dann – im Industriezeitalter, im Zusammenhang mit der vermehrten Notwendigkeit zur Reproduzierbarkeit von Farbe – auch der Naturwissenschaften. Heute schließlich begegnen sich auf dem Gebiet der Farbenlehre die Interessen diverser wissenschaftlicher Disziplinen.

Eine Zukunft, die nicht um Licht und Farbe – denn die Phänomene sind untrennbar miteinander verbunden – herumkommt, sind die Architekten, wie die Arbeit von Eckhard Bendin, Dozent am Institut für Grundlagen der Gestaltung und Darstellung an der Fakultät Architektur der TU Dresden, beweist. Durch praktisch-künstlerische Studien schult er Augen und Sinn seiner Studenten für Farbqualitäten und -quantitäten sowie deren Zusammenwirken. Da sich Architektur durch ihren raumgestaltenden Aspekt in komplexer Weise mit den Wirkungen von Licht und Farbe auseinandersetzt, wurde Eckhard Bendin auch unlängst von der Kustodie der TU Dresden zum Sammlungsbeauftragten für eine an der hiesigen Universität neu geplante Sammlung, die Sammlung Farbenlehre, benannt.

Hauptaufgabe soll es sein, zahlreiche Zeit-, Sach- und Personenzeugnisse aus unterschiedlichen wissenschaftlichen Disziplinen zu bewahren und für Lehre und Forschung zugänglich zu machen. Aufgrund seiner Dozententätigkeit kann Eckhard Bendin dabei auf umfangreiche Studien von Studierenden zurückgreifen, die von der Sammlung Farbenlehre auch einmal als Lehrsammlung profitieren sollen. Als Forschungssammlung soll sie ein Archiv und eine Literatursammlung beinhalten sowie unter anderem vielfältige Farbmuster, -fächer, -atlanten, Modelle und Geräte zeigen, die die Entwicklung der Farbenlehre in ihrer geschichtlichen, räumlich-zeitlichen sowie inhaltlich-strukturellen Dimension dokumentieren.

Gleichzeitig ist es das besondere Anliegen des Sammlungsbeauftragten, die Bedeutung des mitteldeutschen Raumes für die Entwicklung der Farbenlehre hervorzuheben. Dies wird vor allem im Lebenswerk bedeutender Persönlichkeiten anschaulich. Zu nennen sind hier in erster Linie Philipp Otto Runge, Johann Wolfgang v. Goethe und Arthur Schopenhauer sowie der Phy-



Farbkörpermodell nach Wilhelm Ostwald (Rekonstruktion 2003 unter Verwendung von Originalaufstrichen aus dem Nachlass von Manfred Adam).
Fotos(2): E. Bendin

siologe Ewald Hering und der Baumeister Gottfried Semper. Herausragendes leistete zudem der Universalgelehrte und Nobelpreisträger Wilhelm Ostwald zu Beginn des vergangenen Jahrhunderts in Leipzig bzw. als freier Forscher in Grossbothen bei Leipzig. Er widmete sich über 20 Jahre intensiv der Farbwissenschaft und übte einen nachhaltigen Einfluss auf die Entwicklung der modernen, quantitativen Farbenlehre und -normung aus. Auch verweist Bendin gern auf den gebürtigen Dresdner Farbwissenschaftler Manfred Richter, der – einst als »deutscher Farbenpapst« bezeichnet – eine umfangreiche Bibliographie zur Farbenlehre sowie das visuell gleichabständige Farbsystem DIN 6164 erarbeitete. Auf ihn geht auch die Gründung der heutigen »Deutschen farbwissenschaftlichen Gesellschaft« zurück. Mit der entsprechenden Aufarbeitung jener und anderer Leistungen im mitteldeutschen Raum soll die neue TU-Sammlung zur Farbenlehre zu einem wichtigen Bindeglied werden zwischen der »Historischen Farbstoffsammlung« am In-



Farbenkörper zur DIN 6164 (Manfred Richter, 1962).

stitut für Organische Chemie und der »Herrmann-Krone-Sammlung« zur wissenschaftlichen Photographie am Institut für Angewandte Photophysik.

Die Sammlung Farbenlehre verfolgt aber auch eine enge Anbindung an das »Dresdner Farbenforum«. Eckhard Bendin bezeichnet die Sammlung gar als »logische Folge und Frucht« dieser Publikations- und Tagungsreihe, die nunmehr seit 13 Jahren in Dresden existiert und ebenfalls am Institut für Grundlagen der Darstellung und Gestaltung angesiedelt ist. Überhaupt dokumentieren gegenwärtig zahlreiche Veranstaltungen und Aktivitäten die zentrale Stellung Dresdens auf dem interdisziplinären Feld der Farbenlehre. So wurde das am 28. Oktober 2005 in der ALTANAGalerie stattgefundene Symposium »Sammlung Farbe« zum Anlass für die Ehrung Manfred Richters, der vor 100 Jahren in Dresden geboren wurde. Auf diesem 6. »Dresdner Farbenforum« präsentierte Eckhard Bendin das Konzept der Sammlung Farbenlehre erstmals in der Öffentlichkeit, die schließlich auch den interdisziplinären Ansatz der Sammlung würdigte. Dr. Cornelia Weber vom Hermann von Helmholtz-Zentrum für Kulturtechnik an der Humboldt-Universität Berlin bezeichnete das Sammlungskonzept als ein Novum unter den Universitätsmuseen in Deutschland. Für Bendin war das Symposium auch insofern erfolgreich, als dass er für »seine« Sammlung unter anderem Zusagen für Teile aus den Nachlässen von Manfred Adam, Paul Baumann und Otto Prase, in der Welt der Farbenlehre anerkannte Persönlichkeiten, gewinnen konnte. Demnächst ist er mit seinen Studenten auch auf dem 4. Studientag »LICHT_LICHT« der TU Dresden vertreten, um Werkstudien zur laufenden Ausstellung

vorzustellen. Der Studientag findet am 15. Dezember 2005 im Rahmen der Ausstellung »LICHT_visuelle energien« in der ALTANAGalerie statt und lädt alle Interessierten zum Dialog über Wissenschaft, Technik und Kunst.

Im Jahr der »Stadt der Wissenschaften 2006« kommt als weiteres Highlight auf Dresden im September eine internationale farbwissenschaftliche Doppeltagung zu, die erstmals gemeinsam von der Deutschen farbwissenschaftlichen Gesellschaft e. V. und dem Deutschen Farbenzentrum e. V. zusammen mit der TU Dresden veranstaltet wird. Einstweilen hat Eckhard Bendin jedoch alle Hände voll damit zu tun, dass die Sammlung Farbenlehre Gestalt annimmt. So muss er beispielsweise Schränke und Vitrinen akquirieren; auch werden die Ausstellungsstücke zunächst einmal katalogisiert. Die Exponate, die sich im Moment noch an drei verschiedenen Stellen auf dem TU-Gelände befinden, sollen künftig wenigstens zum Teil in einem Schauderpot der Kustodie öffentlich zugänglich gemacht werden, für das gegenwärtig die Räumlichkeiten der ehemaligen Uni-Druckerei im Willersbau umfunktioniert werden. Von dort soll die Sammlung Farbenlehre ihren Ausgang nehmen, so die Vision des Sammlungsbeauftragten.

Anja Bartho

➔ Der 4. Studientag »LICHT_LICHT« der TU Dresden findet am 15. Dezember 2005 in der ALTANAGalerie (Görges-Bau) statt. Die internationalen Farbtagungen laufen vom 26. September bis 1. Oktober 2006 unter dem Titel »farbe univers«. Kontakt zur Sammlung Farbenlehre: Eckhard Bendin, Tel. 0351 463-35588, eckhard.bendin@tu-dresden.de.

Motetten, Gospels und internationale Weihnachtslieder

Die Weihnachtsvorbereitungen sind in vollem Gange. Die TU-Studenten fanden sich schon zu Nicolasparty's oder bei der Internationalen Weihnachtsfeier im Hörsaalzentrum zusammen.

Die Weihnachtsmann-Hotline der Studentischen Arbeitsvermittlung ist ständig besetzt. Das ist alle Jahre wieder so, die Erstsemester lernen es kennen. Alle anderen wissen es. Weniger bekannt ist, dass die TU-Studenten und -Mitarbeiter auch das weihnachtliche Musikleben in Dresden und seinem Umland mitgestalten. Die Medicanti, das Orchester der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus, waren am 2. Advent gemeinsam mit dem Chor der

Pädagogischen Hochschule aus Hradec Kralove in der Lutherkirche Radebeul zu Gast.

Am 18.12. um 17.00 Uhr sind die Spiritual- und Gospel-Singers Dresden e. V. in der Diakonissenhauskirche Dresden unter der Leitung von Helmut Grabowski zu hören.

Am 15.12. wird der Universitätschor Dresden mit internationalen Weihnachtsliedern auf dem historischen Marktplatz in Meissen auftreten.

Wenn Weihnachten und Betriebsruhe eine Pause im Universitätsbetrieb bringen, ist die TU Dresden im Feiertagsprogramm der Stadt Dresden mit präsent:

Am 26. 12. um 17.00 Uhr erklingen in der Dreikönigskirche mehrstimmige Motetten zur Weihnachtszeit von Melchior Franck, Samuel Scheidt, Johann Hermann Schein, Heinrich Schütz und Giovanni Gabrieli. Choristen und Musiker werden von verschiedenen Positionen der Kirche aus musizieren. Ausführende sind der Kammerchor der TU Dresden mit Solisten der capella academica. Die Leitung hat Maja Sequeira.

Das Universitätsorchester Dresden sowie die TU-Kammerphilharmonie unter der Leitung von UMD Richard Hughey bereiten bereits für Februar 2006 Konzerte in der Lukaskirche Dresden und in der Börse Cos-

mus vor. Dass Beziehungen zwischen Dresdens vielgestaltigem Musikleben und der TU Dresden bestehen, hat mehr Tradition, als allgemein bekannt ist. Als ein Beispiel sei hier Erich Schneider genannt, Kapellmeister der damaligen Technischen Hochschule, der ab 1920 das Hochschulorchester und danach den Studentenchor auch bei akademischen Feierlichkeiten leitete. Später war er Kantor der Dresdner Frauenkirche, nach deren Zerstörung half er, in der Martin-Luther-Kirche wieder ein Musikleben aufzubauen.

Als die unteren Räume der Frauenkirche wieder für Konzerte genutzt werden konnten, musizierten dort bald auch Uni-

versitätskammerchor und die TU-Kammerphilharmonie. Diese Beispiele ließen sich durch andere ergänzen, ebenso wie zahlreiche kleinere musikalische Initiativen verschiedenster Genres innerhalb der TU Dresden zu nennen wären. A.J.

➔ Karten für das Konzert des TU-Kammerchores am 26.12. 05: In der Dreikönigskirche und an der Abendkasse; www.unichor-dresden.de Vorinformationen zu den Konzerten des Universitätsorchesters Dresden unter www.tu-dresden.de/orchester/ Informationen zu den Spiritual&Gospel-Singers: www.sgs-dresden.de